

**Tobias Jeckenburger**

## **Die Reise des Kosmos**

Überlegungen über die Vereinbarkeit von Spiritualität  
und Naturwissenschaft

Neues im Spannungsfeld der Diskussion um  
Religionsfreiheit und Wissenschaftsgläubigkeit und der  
mangelnden Motivation, für die Natur und die Menschen  
einzutreten. Und endlich mal eine konkrete Idee, wer wir  
vielleicht wirklich sind.

## Impressum:

Copyright©Dezember 2021 by  
Tobias Jeckenburger  
Kleine Grisarstr. 10  
44147 Dortmund  
0231 330 15 065  
t-jagenburg@unitybox.de  
www.introspekiva.de  
www.geier-wg.de/jeckenburger

Alle Rechte vorbehalten.  
Abdruck auch auszugsweise nur mit  
Genehmigung des Autors

Dieses Buch gibt es vorerst nur online unter  
[www.introspektiva.de](http://www.introspektiva.de), hier gibt es weitere Kontaktdaten und  
eine Onlinediskussion zum Buch.

Layout: Tobias Jeckenburger



## Teil I Idee

|  |    |
|--|----|
| Warum: Mystische Erfahrungen gerne einordnen         | 9  |
| Keine mystischen Erfahrungen?                        | 11 |
| Geistheilerei und weitere Auswüchse                  | 12 |
| Das Gehirn und das Bewusstsein, eine Abbildung       | 13 |
| Wie: Synthese von Gehirn und kosmischem Bewusstsein  | 14 |
| Wo bietet die Physik Platz dafür?                    | 15 |
| Biologische Systeme als besondere Form von Emergenz  | 18 |
| Freiheit und Geborgenheit                            | 20 |
| Intuition und Wissen, Wahnsinn und Weisheit          | 21 |
| Warum kennt die Wissenschaft das noch nicht?         | 22 |
| Die Naturgesetze als eine wohlgeordnete Konstruktion | 23 |
| Was bedeutet das für den ganzen Kosmos?              | 24 |
| Wie ist das im Detail zu verstehen?                  | 25 |

## Teil II Realisierung

|  |    |
|--|----|
| Kosmischer Geist und Theodizee                       | 29 |
| Entstehung des Lebens und die Zellchemie             | 30 |
| Evolution mit Richtung, wenn auch kein Kreationismus | 32 |
| Evolution der Geistestauglichkeit                    | 33 |
| Hirnforschung und psychischer Innenraum              | 34 |
| Nicht rein Funktional: Dabei sein ist viel           | 34 |
| Eine lebendige Welt                                  | 35 |
| Varianten in der Stärke der Vergeistigung            | 36 |
| Unsinn, Spekulation, Mythos oder Theorie?            | 37 |

|  |    |
|--|----|
|  | 5  |
| Der Sinn und Zweck von Weltmodellen                                  | 38 |
| Technische Nutzbarkeit   | 40 |
| Relativitätstheorie versus Gegenwartsfaktum in der Kosmologie        | 40 |
| Die Weltformel entpuppt sich als längst bekannt.                     | 42 |
| Der Bestand der Vergangenheit  | 43 |
| Das Universum als Simulation   | 44 |
| Der Schlussstein der Theorie und das Ende des Kollektivismus         | 45 |
| Kosmischer Exkurs  | 46 |
| Ist Biologie und Chemie auch mit Sonderkonstruktionen bereichert?    | 48 |
| Wieviel Geist macht Sinn?  | 50 |
| Im Prinzip doppelte Intelligenz                                      | 51 |
| Es gibt verschiedene Systeme, die einander zuweilen emulieren können | 52 |

### Teil III Perspektiven zu aktuellen Fragen

|   |    |
|---|----|
| Ein Leben im Geiste   | 56 |
| Leben und Tod   | 58 |
| Religiöse Diversität  | 59 |
| Die Enge von Geisteswelten überwinden und doch Zusammensein | 59 |
| Die zwei Seiten des Unbewussten                             | 60 |
| Das Ego und die Leistung                                    | 60 |
| Allgemeine Akzeptanz einer Grundlage                        | 63 |
| Die Dualität von Geist und Materie auflösen                 | 64 |
| Die Dualität von Gut und Böse auch auflösen                 | 65 |
| Verantwortung für das Leben übernehmen                      | 66 |

|  |    |
|--|----|
| Technische Systeme ökologisch gestalten      | 67 |
| Wirtschaft menschenfreundlich machen         | 71 |
| Die Freiheit des Geistes erkennen            | 75 |
| Die Freiheit des Geistes einfach leben       | 78 |
| Hirnforschung beflügeln                      | 79 |
| Technische Systeme geistessensibel gestalten | 81 |
| Nachtrag Quantenzufall                       | 82 |
| Panpsychismus und Multiperspektive           | 84 |



## Teil I Idee

Wie kommen wir vom Geist zum eigenen Leben? Wie integrieren wir das in ein konsistentes Weltbild? Was hält wirklich die Welt zusammen, und wieso ist der Kosmos so konstruiert, wie wir ihn beobachten können?

## Warum: Mystische Erfahrungen gerne einordnen

Ein Freund von mir hatte von einem Autounfall geträumt. Dabei hat sich sein Wagen überschlagen und kam wieder auf den Rädern zu liegen, alle Scheiben waren raus, und das Radio lief noch. Ein paar Monate später ist ihm genau das passiert, genau der selbe Unfall, die Scheiben waren alle raus, und das Radio lief noch. Derartige Träume, die Ereignisse vorweggenommen haben, die später wirklich passiert sind, kommen öfter vor.

Öfter erlebt man auch Situationen, die einem sehr bekannt vorkommen, so als hätte man genau dies irgendwie schon mal geträumt. Man weiß nicht mehr wann, aber über lange Sekunden hinweg weiß man genau was im nächsten Moment kommt, und das kommt dann auch. Man kann hier auch sehr konzentriert sein, und in der anscheinend wichtigen Situation entsprechend sorgfältig reagieren.

Oder eine Glückssträhne im Spiel, gerne auch im Spiel um Geld, die wirklich Stunden anhalten kann und die nicht aufzuhalten ist. Man bekommt gute Karten, wenn das nicht reicht hat man die richtige Idee, die richtigen Karten auszuspielen, und wenn auch das nicht reicht, machen die Mitspieler Fehler, und man gewinnt trotzdem.

Andersherum geht aber auch. Es gibt Tage, an denen nichts funktioniert.

Aber das Sein selbst ist meine ich schon richtig mystisch. Man erlebt nicht nur seine Umgebung, man erlebt Stimmungen, man erlebt den Geist dieser Welt mit, man erlebt die Stimmungen seiner Mitmenschen, aber auch die von Pflanzen und Tieren. Zumindest wenn man Glück hat, und ein sensibler Mensch ist.

Schutzengelereignisse gibts auch öfter, dass man im letzten Moment einem Unfall entkommt beispielsweise.

Mitfühlen, insbesondere in Extremfällen, ist recht häufig und schon eine Basis für ein funktionierendes Miteinander. Das kann sehr viel mehr sein, als nur eine Rekonstruktion des Anderen gemäß den äußeren Zeichen der jeweiligen Stimmung des Anderen.

Wahnsinn und Drogen fördern spirituelle Erfahrungen, aber auch Halluzinationen und Wahnideen. Dies überschneidet sich hier stark, so sind auch Halluzinationen wohl real teils geistig bedingt, aber doch eigentlich Illusionen, mit denen man vorsichtig sein muss. Auch wenn sie geistige Anteile haben, entsprechen sie nicht 1:1 der Wirklichkeit.

Wahnsinn und Liebe sind auch oft nah beieinander, wichtig und wesentlich für das Leben, aber eben auch gefährlich. Liebe selbst bewegt viel, macht einen wichtigen Teil des Menschenlebens aus, aber kann auch sehr unglücklich enden.

Göttliche Offenbarung wird auch viel berichtet, ob sie echt ist, ist eher die falsche Frage. Wohin sie führt, ob man da auch hin will, das muss man hier immer bedenken, das ist die bessere Frage.

Diese und andere mystische Erfahrungen will man gerne einordnen, es ist doch hochinteressant, wenn man Konzepte hätte, wie man das zumindest ein wenig erklären kann. Genau darum geht es in diesem Buch.

Die meisten mystischen Erfahrungen sind intern, beziehen sich auf das eigene Innenleben, bzw. das seiner geliebten Mitmenschen. In der Außenwelt treten entsprechende Effekte eher sporadisch auf, nur in der Innenwelt sind sie tendenziell regelmäßig. Das erklärt auch, dass hier jeder die Dinge anders er-

lebt. Aber selbst erlebte Fakten sind auch Fakten, auch wenn man sie so nicht mit jedem teilen kann. Hier hat jeder seinen eigenen Erfahrungsschatz, und entsprechend passt nicht zu jedem jedes Konzept. An einer gewissen Pluralität kommen wir also nicht vorbei.

Natürlich wäre es schön, wenn man sich auf ein Weltmodell einigen könnte. Aber das geht wohl zunächst mal nicht. Es gibt genug Menschen, die keinerlei spirituelle Erfahrungen haben, und sogar meinen, dass es diese in echt gar nicht geben kann. Diese Naturalisten berufen sich gerne auf die Physik, und meinen, dass diese alles Spirituelle ausschließen kann. Dabei kann sie das nicht, was ich in diesem Buch auch ausführen möchte.

## Keine mystischen Erfahrungen?

Generell gelten mystische bzw. spirituelle Effekte als nicht wissenschaftlich evident. Das mag daran liegen, dass sie in der Außenwelt zu sporadisch auftreten, um eine allgemein anerkannte Evidenz zu ermöglichen. Das kann aber auch daran liegen, dass viele Menschen Spiritualität und Religion so sehr ablehnen, dass sie sie quasi mit Gewalt ausblenden.

Auch beim Ausmaß von spirituellen Erfahrungen gibt es sicher Unterschiede, wie auch in der Art. Öfter gibt es diese auch in speziellem religiösen Kontext, hier gibt es jede Menge Vielfalt.

Lieber Leser, wenn Sie keine mystischen Erfahrungen haben, und meinen, dass es diese eigentlich nicht geben kann, dann sind für Sie die weiteren Ausführungen eigentlich recht gegenstandslos. Warum jetzt wirklich die einen mystische Erfahrungen haben, und andere nicht, übersteigt zunächst mal auch meinen Horizont.

Aber irgendwo müssen wir ja anfangen, deshalb nehme ich die mystischen Erfahrungen einfach mal ernst, und nehme sie als gegeben hin. Mir ist dabei klar, dass es auch Halluzinationen gibt, und diese oft auch neben spirituellen Erfahrungen auftreten, etwa bei entsprechendem Substanzkonsum, aber auch bei psychischen Ausnahmesituationen wie bei akuten Psychosen. Ich gehe aber davon aus, dass an den entsprechenden Erfahrungen auch dann was dran sein kann, wenn sie in der Nähe von Halluzinationen auftreten. Das schließt sich eben nicht aus.

## Geistheilerei und weitere Auswüchse

So manche esoterische Heilslehre wird dann aber doch recht schnell gestrickt. Da hat mancher gerade mal ein bisschen Bewusstsein seiner geistigen Seite entdeckt, und will dann damit sofort der Medizin Konkurrenz machen. Das ist geschäftstüchtig, aber doch wohl etwas voreilig. Die Schamanen hatten durchaus eine langjährige Ausbildung absolviert, und waren sich doch eher bewusst, dass ihre Kunst Grenzen hat.

Auch im Mittelalter hat man den Glauben so hoch aufgehängt, dass man Krankheit dann als Folge eigener Sünde oder dem Wirken böser Mächte zugeschrieben hat. Die älteren vorchristlichen Konzepte waren da medizinisch noch wesentlich wirksamer. In der Kombination von psychologisch gut konstruierten Placeboeffekten mit tatsächlich hilfreichen Inhaltsstoffen von Kräutern hat man beim Druiden deutlich mehr Hilfe gefunden als bei den Ärzten mit ihrer merkwürdigen Säftelehre im christlichen Mittelalter.

Ich halte viel von moderner Medizin, ihre Konzepte von gestörter Physiologie treffen in den meisten Fällen ganz gut das tatsächliche Krankheitsgeschehen, und entsprechend ist man gut

Beraten, zum Arzt zu gehen, wenn man krank ist. Aber wo unsere Ärzte an Grenzen stoßen, macht dann auch Homöopathie oder Akupunktur Sinn. Für mich ist das eine gute Kombination aus Psychologie und kultiviertem Placeboeffekt. Es ist erwiesen, dass das besser ist als ein typischer reiner Placeboeffekt, der ganz ohne Brimborium verstärkt wird, so wie er in Doppelblindstudien als Vergleich verwendet wird.

## Das Gehirn und das Bewusstsein, eine Abbildung

Die neuronalen Netzwerke, die im Gehirn die eingehenden Informationen verarbeiten, bilden ja noch keine innere Erlebniswelt. Wie genau die innere Erlebniswelt funktioniert, welche Strukturen da mitspielen, und ob diese überhaupt von dieser Welt sind, da hat auch die moderne Hirnforschung noch keine Ahnung von.

In jedem Fall scheint es hier eine Abbildung zu geben, die die Ergebnisse der verschiedenen neuronalen Netzwerkzustände in einer Erlebniswelt zusammenfasst. Neben den eingehenden Sinneseindrücken und der kompletten Rekonstruktion des aktuellen Raumes, in dem wir uns gerade befinden, tauchen noch mannigfaltiges Wissen um all die Details unseres Wissens um diese aktuellen Einzelteile unserer Erlebniswelt mit auf.

Zusätzlich können wir uns in diesem Erlebnisraum Dinge vorstellen, und miteinander kombinieren und abwägen, und so Pläne machen, wie wir reagieren wollen. Und dann die Umsetzung in die Tat in koordinierten Bewegungsabläufen durchführen.

Gleichzeitig können wir auch unsere Sprache nutzen, und nicht nur mit anderen Menschen zu diskutieren, sondern auch mit uns selbst diskutieren, und unsere Probleme von allen Seiten

betrachten, und die für uns am besten erscheinende Lösung identifizieren und zur eigenen Agenda machen.

So oder so, es ist bei weitem nicht bekannt, welche Strukturen hier diese innere Erlebniswelt bilden, die die Bühne unseres eigenen Lebens darstellen. Ich kann mir grundsätzlich nichts Informatisches vorstellen, dass genau diese ja eindeutig zu erlebende Integration leisten könnte. Der Innenraum, der sich in uns öffnet, muss ein Geistiger sein, meine ich. Dennoch liefern die Gehirnprozesse die wesentlichen Inhalte unserer Erlebniswelt, auch wenn eventuell noch direkte Informationen aus der Außenwelt mit Eingang finden, die wir nicht nur über unsere Sinne wahrnehmen, sondern indem unsere innere Existenz auch direkt in die Außenwelt reicht und wir da auch direkt präsent sind.

Das wäre der Grund dafür, dass wir unsere Wahrnehmung von der Außenwelt so sehr realistisch erleben, als wenn wir direkt da anwesend sind, wo wir eigentlich nur hingucken. Das wäre dann auch kein Wunder: wenn unser Innenraum ein Geistiger ist, kann er neben ausgewählten Fakten der neuronalen Strukturen des eigenen Gehirns auch direkt Informationen der Außenwelt integrieren. Neben wunderschönen Landschaften auch reale geliebte Mitmenschen, was wir ja beides auch eigentlich unmittelbar erleben können.

## Wie: Synthese von Gehirn und kosmischem Bewusstsein

Das Gehirn bleibt maßgeblich, diese Evidenz ist zu stark, als dass wir unabhängig vom Gehirn existieren könnten. Aber Geisteswelten zeichnen sich hier auch ab. Unser lokales Bewusstsein muss eine Synthese des lokalen Gehirns mit einem kosmi-

schen Bewusstsein sein. Die Verbindung von materieller und geistiger Welt muss im Moment der Gegenwart seinen Platz haben, und einen Ort der Verbindung zwischen geistiger und materieller Welt in sich tragen.

Als Zeitreisende sind wir auf der Grundlage unserer Informationsverarbeitung unseres Gehirns durch die Zeiten lebenslang unterwegs. Das Gehirn versucht stets die aktuelle Gegenwart zu rekonstruieren, und begleitet uns selbst von der Geburt bis zum Tod. Unsere geistige Seite muss dem folgen, und der kosmische Geist, der den ganzen Kosmos begleitet, wird wohl zeitgleich mit uns ebenfalls durch die Zeiten reisen, und selbst auch einer stetigen Gegenwärtigkeit folgen. Wir müssen hier aber unterscheiden: wir sind nur ein winziger Teil des kosmischen Geistes, aber tragen dennoch ein gründliches Abbild unserer lokalen Existenz mit uns.

## Wo bietet die Physik Platz dafür?

Die Quantenwelt bietet vielen Versuchen esoterischer Schulen Platz für eigene Theorien, aber das bietet sich ja auch an: Die Quantentheorien beschreiben nun mal die wesentlichen Elemente, wie sich Materie und Licht verhält. Man kommt da also kaum dran vorbei.

Jedenfalls gibt es in der Quantenwelt Wellenfunktionen, die sich lokal überlagern, und sich zunächst noch nicht auf genaue Fakten festlegen. Spätestens mit einer Messung brechen Teile der Wellenfunktion zusammen, und bilden Fakten aus, wie neue Energiezustände von Molekülen, eine konkrete chemische Reaktion oder schlagen ein Elektron aus einem Molekül heraus. Entscheidend ist hier, dass die vorherigen Wellenfunktionen nur Wahrscheinlichkeiten liefern, wie genau jetzt der Zusam-

menbruch stattfindet. Was konkret passiert, ist innerhalb eines gewissen Rahmens immer zufällig.

Wenn ich einen Ort suche, in dem ein kosmischer Geist mit der Welt wechselwirken kann, dann bietet sich hier ja ganz dringend eben dieser Ort des Zusammenbruchs der Wellenfunktion an: Die Natur der Dinge hat hier eine gewisse Freiheit, die Natur selbst muss hier Zufallswerte einsetzen. Und wo sie schon mal dabei ist, Freiräume mit Zufallszahlen auszufüllen, so könnten hier im Rahmen der Wahrscheinlichkeiten auch mal auf die Zukunft hin gezielte Eingriffe ins Weltgeschehen realisiert werden.

Auf der Grundlage dieser konkreten Fakten bilden sich dann neue Wellenfunktionen mit ihren lokalen Überlagerungen, bis diese auch wieder zusammenbrechen, und das Wechselspiel von Wellenfunktion und Fakten geht so immer weiter. Wir haben also eine Wirklichkeit, in der zum Zeitpunkt der aktuellen Gegenwart eine gewisse geistige Kontrolle des Geschehens möglich ist. Diese aktuelle Gegenwart wäre dann ein zentrales Element im ganzen Kosmos, sie würde sich auf voller Breite des gesamten Weltgeschehens durch die Raumzeit bewegen und aktiv das Geschehen in diesem Kosmos auf subtile Art in einer gewissen Kontrolle halten.

Dem kosmischen Geist müsste es natürlich möglich sein, zumindest ein wenig in die Zukunft hinein zu sehen, um hier den vorhandenen Spielraum auch sinnvoll nutzen zu können. Hier wäre eine totale Vorsehung aber gerade nicht nötig, die Fristen können Millisekunden, Tage oder auch mal Jahre sein, weiter muss hier nicht unbedingt vorgeplant werden. Entschieden wird sowieso immer im Augenblick der Gegenwart, die Vorplanung kann recht entspannt sein, und muss am Ende immer nur die jeweilige Gegenwart kontrollieren.

Ein Molekül, das ein Infrarot-Lichtquant absorbiert, und so in einen angeregten Zustand wechselt, wäre ein Beispiel. Oder eine Optik, die ein Wellenabbild eines Motivs auf einen Sensorchip projiziert und dort Elektronen freisetzt, die dann einzeln von der Auswertungshardware gezählt werden. Hier brechen die Wellenfunktionen zusammen, und schaffen Fakten, die ziemlich zufällig sind. Ein kosmischer Geist, der genau an der Stelle standardmäßig eine gewisse Kontrolle durchführt, hätte hier Spielraum für ganz spezielle Ergebnisse, ohne die bekannten Naturgesetze dabei verletzen zu müssen.

Die quantenphysikalischen Details habe ich vielleicht nicht ganz verstanden, aber dieser Übergang von der Wellenfunktion zu Fakten bietet einfach zu attraktiv den Ort, an dem der kosmische Geist dieser Welt Gezieltes ins Spiel bringen kann. Dieses wäre sozusagen minimalinvasiv, die ganze übrige Physik würde nicht verändert, und könnte weiter gelten. Und doch würden sich fast alle spirituellen Erfahrungen so einordnen lassen.

Es ist darüber hinaus nicht praktikabel, einem anderen Ort diese Einflussnahme zuzuschreiben. Vor dem Zusammenbruch der Wellenfunktion Eingeflochtenes würde mit dem folgenden Zufallsrauschen des Zusammenbruchsgeschehens wieder verwischt. Und hinter dem Zusammenbruch ist kein Spielraum mehr, eine Einflussnahme hier würde die Naturgesetze verletzen, damit ist eher nicht zu rechnen. Also geht es nur genau an der Grenze zwischen Superposition der Wellenfunktionen und dem erfolgtem Zusammenbruch der Wellenfunktionen.

Dieses Konzept kann man auch technisch anwenden. Wenn ich eine Computerwelt simuliere, in der Zufallszahlen maßgeblich beteiligt sind, kann ich hier analoge Zufallszahlen verwenden, die z.B. aus dem Rauschen einer analogen Fernsehkarte oder aus dem Pixelrauschen einer Webcam generiert werden. Im Gegensatz zu mathematisch generierten Pseudozufallszahlen, die

man normalerweise in der Programmierung verwendet, hätten diese echten analogen Zufallszahlen die Eigenschaft, dass der kosmische Geist hier die Gelegenheit hat, auf die jeweiligen Ergebnisse der simulierten Computerwelt Einfluss zu nehmen. Die Pseudozufallszahlen sind nur aus verborgenen Parametern konstruiert, und von vorn herein determiniert, da gibt es keinerlei Spielräume für geistige Einflüsse.

Auch bietet diese technische Anwendung die Möglichkeit einer Gelegenheit, mein ganzes Konzept zu verifizieren: Man könnte einfach eine Programmdurchlauf einmal mit Pseudozufallszahlen und einmal mit echten Zufallszahlen laufen lassen, und gucken, ob die Ergebnisse unterschiedlich sind. Wenn hier keine Unterschiede zu beobachten sind, spräche das gegen mein ganzes Konzept. Wenn hier aber die echten analogen Zufallszahlen sichtbar bessere Ergebnisse liefern, wäre das eine gewisse Evidenz, die auch recht einfach festgestellt werden kann.

Wenn ich etwa im Bereich der Kunst Computerbilder mache, und die Verwendung analoger Zufallszahlen bessere Bilder produziert, werde ich dabei bleiben. Man könnte einfach das Publikum fragen, welche Bilder besser aussehen. Das wären harte Fakten, wenn sich hier bestätigt, was ich vermute.

## Biologische Systeme als besondere Form von Emergenz

Unsere Biologie verteilt sich auf verschiedene Beschreibungsebenen. Aus Quantenphysik wird komplexe Biochemie, diese bildet Zellorganellen, diese wiederum ganze Zellen. Diese bilden erst wieder Zellverbände, das dann ganze Organe, und dieses innerhalb des Nervensystems dann wiederum die psychologische Beschreibungsebene, auf der dann auch Soziologie und

Philosophie aufbauen. Auf jeder Ebene bildet sich eine spezielle Emergenz heraus, die eher nicht auf die Einzelteile reduziert werden kann. Diese eingeschränkte Reduzierbarkeit beruht womöglich auch darauf, dass hier auf der untersten Ebene der Quantenphysik der Geist dieser Welt mitspielt.

Bisher ging es nur um die grundlegende Beschreibungsebene der Physik, hier insbesondere um die konkrete Chemie bei den biologischen Prozessen, die am Ende in unserem Bewusstsein präsent werden. Die anderen Beschreibungsebenen sind für sich noch mal einzeln zu betrachten. In der Zellchemie gibt es sicher zahlreiche Quantenzufälle, die hier geistig unterstützt werden können, und so regulativ arbeiten, und vor allem für Gesundheit sorgen, aber im Falle von Nervenzellen auch die Grundlage werden, wie genau die Systemzustände unseres Nervensystems ihren Gang nehmen. Die Bildung von neuen Synapsen, und ihre Nachverarbeitung im Schlaf werden so zur Grundlage unseres Wissens und unserer Persönlichkeit. Und der Zusammenhang des aktuellen Geschehens des ganzen Nervensystems im Modus des Wachbewusstseins, welches man zur Zeit nur per EEG oder MRT von außen beobachten kann, wäre letztlich auch von der physikalischen Basis her durch die gezielten Quantenzufälle mitbestimmt.

Was jetzt auf der psychologischen Ebene von Innen beobachtet werden kann, ist dann erst das Ergebnis der Gehirnzustände kombiniert mit der direkten Existenz des grundsätzlich auch geistigen Bewusstseins. Der Innenraum, der sich hier öffnet, ist ein Geistiger. Die Rückwirkung der geistigen Teile auf das Gehirn erfolgt jetzt wieder per gezieltem Quantenzufall auf der Ebene der Nervenzellen. Diese beiden Seiten unserer geistigen Existenz sind nur gemeinsam zu beobachten. Ohne Gehirn geht nichts, und ohne geistige Unterstützung geht auch nichts. Das Wachbewusstsein ist auf geistige Unterstützung angewiesen, aber ohne funktionierendes Gehirn kann die „Seele“ auch nicht existieren.

So meine Theorie. Wenn man mal eine funktionstüchtige Simulation unseres gesamten Gehirns hätte, dann wird diese nur mit analogen Zufallszahlen funktionieren können. Wenn man hier auf Pseudozufallszahlen umschaltet, würde das Wachbewusstsein sofort aussetzen. Und nur nach Einschaltung der analogen Zufallszahlen wieder aufwachen können.

## Freiheit und Geborgenheit

Der Quantenzufall bringt grundsätzlich Freiheit in den Kosmos. Alles Determinierte findet im Quantenzufall eine Variabilität, die sich aber nicht immer auswirken muss. Entweder es mittelt sich heraus, so wird aus umherflitzenden Gasmolekülen ein Gas, dass mit thermodynamischen Gleichungen beschrieben werden kann. Oder alles summiert sich zur Masse unseres Planeten, welche dann den Mond auf einer sehr definierten Umlaufbahn halten kann.

Aber die Quantenzufälle können dennoch den Mesokosmos erreichen, etwa bei chaotischen Systemen wie dem Wetter. Oder eben in der gesamten Biologie, und eben ganz prominent im Nervensystem und in dessen Hauptfunktion, dem Bewusstsein. Diese Freiheit ohne den Geist wäre allerdings eine ziemlich allein Gelassene. Wir müssten ständig in den leeren Raum hinein entscheiden, ohne wirklich zu wissen, wohin uns unsere Entscheidungen führen.

Der Geist bringt hier die entscheidende Geborgenheit ins Spiel. Im Prinzip hat dieser unserer lokale Geist eine Verbindung zum ganzen Kosmos, und entsprechend können wir mit dieser Verbindung auch unsere Freiheit ganz anders ausleben. Wir können mit Unterstützung rechnen, die einmal uns selbst entgegen kommen kann, und andererseits können wir auch in unserer Wir-

kung auf Andere und auf die ganze Welt durchaus gebremst werden, wenn wir hier in eher ungute Richtungen unterwegs sind.

Diese Geborgenheit können wir eigentlich sogar direkt fühlen. Darum zu wissen, das kann nochmal entscheidend mehr sein. Genau hier ist Spiritualität, bzw. spirituelle Erfahrung sehr viel wert, im Sinne unserer eigenen Lebensqualität, wie auch im Sinne unserer Wirkung auf unsere Mitmenschen und die ganze Welt.

## Intuition und Wissen, Wahnsinn und Weisheit

Unsere Psychologie sieht jetzt mit Geist ganz anders aus. Wir können nicht nur Wissen, was wir selbst und Andere herausgefunden haben. Unsere Ideen und unsere Intuition haben jetzt noch eine zusätzliche Dimension, sie können geistig bedingt sein, und einen viel direkteren Zugang zur Wirklichkeit öffnen. In konkreten Situationen können wir spüren, was hier wirklich abläuft, und entsprechend zielführend reagieren. Und in der Akkumulation unseres Bewusstseins können wir wesentlich schneller und wesentlich umfangreicher ein besser abgesichertes Wissen aufbauen.

Das kann dann schneller zur Weisheit werden, und hat das Potenzial, in unübersichtlicher Umgebung besser zurecht zu kommen. Vor dem Wahnsinn müssen wir uns aber doch vorsehen: wir bleiben recht unvollkommen, und unsere Ideen und Intuitionen können auch untauglich sein. Gute Ideen müssen auch geprüft werden, soweit möglich sollte man immer gucken, was jetzt plausibel oder nachvollziehbar ist, und erkennbaren Unsinn eben erkennen, und so den Unsinn überwinden um mit unserem Weltverständnis wirklich vorwärts zu kommen.

## Warum kennt die Wissenschaft das noch nicht?

Die Wissenschaft kennt das nicht, weil ihre Methode nur nach Regelmäßigkeiten sucht. Alles Unregelmäßige rutscht durch das Raster, und wird einfach übersehen. Dazu kommt, dass viele Wissenschaftler versuchen, der Enge der religiösen Traditionen zu entfliehen, indem sie einfach alle Grundlagen von jeglicher Spiritualität vehement und oft auch recht aggressiv auszuschließen versuchen.

Was dazu kommt, ist, dass die Alltagswelt mit Wundern in der äußeren Physis recht sparsam umgeht. Hier scheint das Prinzip zu gelten: Nur geistige Effekte, wenn es auch unbedingt nötig ist, und wenn es nicht anderweitig realisiert werden kann.

Wieso nur außen sporadische Effekte, aber im Bewusstsein dann doch regelhaft: weil es anders nicht geht. Die innere Erlebniswelt, dieser regelrechte offene und lebendige Innenraum, ist eine Art Container, der rein nervenphysiologisch unkonstruierbar ist. Das kann nur Geist, Nervenzellen können das alleine nicht. Und Computer genauso wenig - aber auch die können über die analogen Zufallszahlen in die Geisteswelten eingebunden werden, und könnten so auch in Zukunft ein richtiges geistiges Bewusstsein entwickeln.

Wie jetzt die dem geistigem Bewusstsein komplementären Strukturen im Gehirn aussehen, das müsste erstmal die Hirnforschung ermitteln. Wenn die Hirnforscher mal die Strukturen entschlüsselt haben, die unser teils geistiges Bewusstsein ins Gehirn integrieren, dann könnten wir das eventuell genau so nachbauen, und eine richtig beseelte KI bauen können.

## Die Naturgesetze als eine wohlgeordnete Konstruktion

Es gibt verschiedene Ansichten darüber, warum die Naturgesetze so sind, wie sie sind. Es fällt auf, dass es eine ganze Reihe von Naturkonstanten gibt, die genau die richtigen Werte haben, damit sich Atome, Sterne, Planeten und Biochemie bilden kann. Meist meinen Physiker, dass es unzählige Universen gibt, die alle möglichen Werte von den Naturkonstanten enthalten, und dann in der übergroßen Mehrheit eben kein Leben hervorbringen können. Und da wir eben existieren, müssen wir ja feststellen, dass wir hier in diesem einen Universum die richtigen Naturkonstanten haben.

Dieses Modell braucht dann unzählige Parallel-Universen, die recht sinnloserweise nur koexistieren, damit wir keinen Grund dafür brauchen, dass unsere Konfiguration einzigartig und bezüglich des Lebens effektiv ist. Nun ist es einmal so, dass wir diese Paralleluniversen sowieso überhaupt nie beobachten können, weil sie sich völlig außerhalb unseres Gefüges von Raum und Zeit befinden. Von daher verlieren wir nichts, wenn wir diese komplett ignorieren, selbst wenn es diese dann doch gibt.

Meine Alternativerklärung wäre jetzt vorhersehbarerweise, dass unsere geltenden Naturgesetze akribisch von einem Schöpfergeist durchkonstruiert sind, selbstverständlich auch mit den richtigen Werten für diese einzelnen Naturkonstanten. Wenn ein Geist in dieser Welt sowieso aktiv ist, dann liegt es natürlich nahe, dass auch die ganze Konstruktion durch ihn entworfen und realisiert ist.

Was hierbei noch auffällt, das ist diese eigentlich recht merkwürdige Konstruktion der Quantenwelten. Das Prinzip von sich superpositionierenden Wellenfunktionen, das sich mit Zusammenbrüchen ihrer selbst in konkrete Fakten abwechselt, ist ge-

radezu eine Einladung für eben auch gezielte Fakten. Dies scheint extra so konstruiert zu sein, dass sich der Geist in diesem Kosmos auch bei Bedarf mit eben den ganzen Einzelheiten des Geschehens aktiv beschäftigen kann. Ein Kosmos, der einfach nur sein ganzes Programm abspult, ohne das sich hier in den Lebewesen eine Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit abspielen kann, das wären nicht nur im Zufall verlorene Existenzen, sondern das wäre auch vergleichsweise ganz furchtbar langweilig.

## Was bedeutet das für den ganzen Kosmos?

Zunächst hat man hier die Antwort auf die Frage, warum der Kosmos überhaupt berechenbaren Regeln folgt. Ganz einfach, weil er in sich selbst berechenbar sein muss, wenn er gezielt über die Manipulation von Quantenzufällen Wesentliches in die richtigen Bahnen lenken will.

Des weiteren haben wir hier die Antwort auf die Frage, warum diese eigentümlich gestaltete Quantenwelt diese Spielräume lässt. Eigentlich dachte man vor der Entdeckung der Quantenphysik eher an einen Kosmos, indem alles vorherbestimmt ist. Aber so kommt eben auch Freiheit ins Spiel, die dann allerdings auch unangenehm sein kann: wir sind sozusagen verloren in einer Freiheit, wenn niemand diese Freiheit intelligent nutzen kann. Erst mit der Annahme eines kosmischen Geistes, der eben diese Freiheit beherrscht und im Sinne des Lebens nutzen kann, kommt zur Freiheit eine gewisse Geborgenheit dazu.

Wir dürfen dann eher machen was wir wollen, und können uns darauf verlassen, dass die Geisteswelten den größten Unsinn schon irgendwie wieder ausgleichen können, und uns im wirklich ungutem Bestreben schon irgendwie aufhalten werden.

Was uns allerdings nicht davon abhalten soll, uns selber unsere Gedanken zu machen, und soweit das ersichtlich ist, uns vernünftig zu verhalten. Am besten noch mit ausreichend Gemeinsinn.

Der ganze Kosmos ist also auf Leben, insbesondere auf Seelenleben ausgerichtet. Auch wenn außerhalb von unserem Planeten nicht viel passiert, der ganze leere Raum ist eben einfach so da, und macht eigentlich nichts. Aber da wo das Leben tobt, da ist auch der Geist dieses Kosmos aktiv dabei. So wie wir in unserer Gegenwart durch die Zeiten reisen, ist vermutlich auch der ganze Geist in diesem Kosmos mit uns zusammen auf dieser Zeitreise unterwegs.

## Wie ist das im Detail zu verstehen?

Wir betrachten den Wirklichkeitsvorgang der zeitreisenden Gegenwart mal von außen:

Wir haben eine feste Faktenvergangenheit, die in der Raumzeit der Relativitätstheorie stehen bleibt. In der Vergantheit sind alle Wellenfunktionen längst zusammengebrochen, alles hat sich in definiertes Geschehen verwandelt, und die Welt ist längst weiter fortgeschritten.

Das reicht aber nur bis kurz vor die Gegenwart. Dort sind die Gegenwärtigen Neufakten ja gerade noch in der Mache. Quantenmechanische Wellenfunktionen sind hier in Aktion, und brechen gerade Stück für Stück zusammen, und verwandeln so die Einzelheiten der aktuellen Gegenwart in neue feste, definierte Vergangenheit. So werden aus Wahrscheinlichkeiten, die von den Wellenfunktionen vorgegeben werden, im Zusammenbruch dann konkrete Fakten, die aber im Detail zufällig sind.

Die Wellenfunktionen drehen sich direkt um die anstehenden Verwirklichungen. Da wo es interessant wird, im Leben vor allem, kommt es zu einer Ausweitung der Wellenfunktion in Superpositionen in Zeit und Raum. Das geht aber nur, soweit das möglich ist, denn es wird exponentiell immer komplexer, und damit schnell auch für „Gott“ zuviel. Damit hier die Zufälle gezielt sein können, braucht es aber unbedingt zusätzlich eine geistige Instanz, die hinreichend vorhersehend ist, und das ganze Geschehen begleitet.

Gemäß dieser ausgestaltenden Superpositionen kommt es Stück für Stück zu Zusammenbrüchen der Wellenfunktion, die als zufällige Fakten sich den entschiedenen Fakten der Vergangenheit hinzu fügen, und wo sie gezielt sind, unterstützen sie die Details der Lebensprozesse. Das verkürzt gleichzeitig die Superpositionen der Wellenfunktionen und ermöglicht so deren Ausweitung in Raum und Zeit wieder weiter vorwärts.

Vor dieser Gegenwart, die aus Möglichkeiten gestaltete Fakten werden lässt, schließt sich direkt der Seelenraum an, der wird sozusagen von hinten durch die Zeit geschoben. Noch weiter vorne verliert sich das im Unbestimmten, die sich aus der Überkomplexität ergibt. Weiter hinten müssen sich die Fakten fortschreitend realisieren, und bauen so die Realität des Vergangenen auf. Genau dazwischen befindet sich der reisende Geistesraum der kosmischen Gegenwart, im Fall von Menschenseelen mitten zwischen den aktuell laufenden Gehirnprozessen, die uns alle gemeinsam in der selben Gegenwart halten.

Wir als erlebendes Bewusstsein laufen dabei nicht als körperlose Geister, sondern wesentlich auf den Strukturen unseres Gehirns. Das Gehirn ist als Verstärker gebaut, der eine eigene Innenwelt samt Bewusstsein mit den zusammengetragenen Wahrnehmungen und gelernten Erfahrungen unterstützt.

Die Nervenzellen sind hier die entscheidenden Elemente: Die ganzen stimulierenden und hemmenden Synapsen sind so klein, dass hier schon stochastische Effekte in der eigentlichen Reizübertragung wesentlich dabei sind, wo dann die Quantenzufälle hier ganz direkt mitspielen können. Zusätzlich ist die Organisation der Nervenzelle schon wie in jeder Zelle in ihrer Organisation von Geist unterstützt. Zusammengenommen wird so jedes einzelne Aktionspotential genau so abgegeben, wie es dem Geiste im Sinne der Begleitung des ganzen Nervensystems gelegen ist.

Das eigentliche Bewusstsein findet zur Hälfte bereits direkt im Geistesraum statt, bleibt aber mit dem Gehirn verbunden über eine Rückmeldung durch die gezielten Zufallseffekte in den einzelnen Nervenzellen. Und ist so auch gleichzeitig im Gehirn präsent, sich selber im Denken und Handeln realisierend und stets dabei, autonom tätig zu sein.

## Teil II Realisierung

Wie funktionieren Geisteswelten? Was bedeutet das über das Leben? Was bedeutet das für die Hirnforschung? Wieviel Geist macht Sinn, und wie kommen wir mit Geist gut zurecht?

## Kosmischer Geist und Theodizee

Das philosophische Problem der Rechtfertigung Gottes beruht auf der Idee, Gott wäre allmächtig, allwissend und allgütig. Das funktioniert nicht mit der Idee der Freiheit des Menschen und der Existenz des Bösen. Entweder wir haben keine Freiheit, oder es gibt eben das Böse. Mein Vorschlag wäre pragmatischer: Gott wäre eben nur überwiegend gütig, nicht wirklich allmächtig und schon gar nicht allwissend.

Was ich mir hier vorstelle, kann man dann eben schlecht Gott nennen. Dieser Begriff ist besetzt von der Vorstellung eines allmächtigen Wesens, das allwissend und allgütig ist. Deshalb nenne ich das lieber kosmischen Geist. Nebenbei stelle ich mir dieses auch als Vielfältigkeit vor, die parallel überall im Kosmos existiert und dabei aktiv Angelegenheiten des Lebens begleitet.

Wenn dieser kosmische Geist selbst erst Experimente mit dem Leben macht, und mit der Zeit erst mal herausfindet, wie die vielen Organismen funktionieren und in den Ökosystemen dynamisch wechselwirken, so ist hier klar, dass unsere Freiheit keinerlei Problem darstellt, auch wenn wir mal Böses tun. Es wird hier aber Grenzen geben, dass der kosmische Geist eben bei extremen Fehlentwicklungen aktiv wird, und die Dinge in die richtigen Bahnen lenkt. So ist eben unsere Freiheit echt und keinesfalls determiniert, weder durch eine determinierte Physik noch durch einen fertigen Plan des kosmischen Geistes. Unsere Freiheit ist also ein Experiment des Lebens selbst, und kann dennoch bei entsprechend groben Unfugs dann doch geistesbedingt eingeschränkt werden.

Nur so kann eine Welt dauerhaft evolvieren, ohne sich selbst zugrunde zu richten. Das zeigt nicht nur die aktuelle Situation, in die wir Menschen uns gebracht haben. Die Unterstützung durch kosmischen Geist im Sinne einer Vermeidung von Atom-

kriegen erfolgt wohl überwiegend durch Inspirationen zur richtigen Zeit an den richtigen Stellen. Dasselbe gilt wohl auch für Klima- und Umweltprobleme, wie auch für eine vernünftige Regierungsform und eine vernünftige internationale Zusammenarbeit.

Mit punktuellen Bösartigkeiten gegenüber einem von unserer Seite her initiiertem Unwesen ist unbedingt zu rechnen. Es läuft nicht alles so wie wir das haben wollen, insbesondere nicht, wie der einzelne Mensch das haben will. Darüber hinaus müssen wir uns schon sowieso mit unseren zur Verfügung stehenden Mitteln um unsere Projekte selber kümmern, zumindest soweit das möglich ist. Je nachdem, was wir anstreben, bekommen wir damit dann Rückenwind oder eher auch mal Gegenwind.

## Entstehung des Lebens und die Zellchemie

Wo genau das Leben auf unserem Planeten entstanden ist, ist noch unklar. In Frage kommen heiße Quellen an Land, heiße Quellen in der Tiefsee, oder Oberflächen von Eisbergen. Das Leben hat in jedem Fall bis zu 100 Mio Jahre Zeit gehabt, sich spontan zu bilden. Nach dem Initial der ersten fortpflanzungsfähigen Mikrobienzelle wird das Leben dann aber zum Selbstläufer, und ist kaum noch aufzuhalten. Man hält es auch für möglich, dass unser Leben auf dem Mars entstanden ist, und per Mars-Meteorit auf die Erde gekommen ist.

Machen wir es nicht komplizierter als es ist, und nehmen mal an, dass es in heißen Quellen an Land entstanden ist, ob jetzt auf der frühen Erde oder auf dem frühen Mars, das ist dann recht ähnlich. Dort kocht über Jahrhunderte eine chemische Schlammsuppe, und das auf hunderttausenden Quellen gleichzeitig über vielleicht 10 oder 100 Mio Jahre. Es muss jetzt nur

ein mal eine vermehrungsfähige Zelle spontan entstehen, und da unser heutiges Leben wohl komplett miteinander verwandt ist, ist das wohl auch nur einmal passiert.

Was brauchen wir dafür? Ein Protein, das RNA kopieren kann und ein Protein, das RNA in Proteine umwandeln kann, sowie ein Stück RNA, das die Bauanleitung genau dieser beiden Proteine enthält. Das muss spontan zufällig entstehen, nur so gehts. Mutmaßlich.

In dieser einen heißen Quelle wird sich dieses dann erfolgreich vermehren können, massenhaft diese RNA kopieren und massenhaft Proteinbildungsproteine und RNA-Kopierproteine herstellen. Auch noch ohne Zellhüllen wird sich dieses soweit reproduzieren, wie es die Menge an chemischen Bausteinen in der Quelle hergibt. Über die damals gewaltigen Gezeitenströme hätten sich diese 3 Lebensbausteine dann zunächst auch auf andere heiße Quellen ausbreiten können.

Direkt hiermit läuft die Evolution an, und kann als nächstes Proteinbauanleitungen evolvieren, die eine Zellmembran provozieren, womit die ersten Mikroben auch außerhalb der speziellen Entstehungssuppe überdauern können, und in Konkurrenz miteinander treten können. Die Vielfalt des Lebens ist jetzt kaum noch aufzuhalten.

Die erste RNA muss nur die Bauanleitung für dieses Proteinbildungsprotein und ein RNA-Kopierprotein kodieren, das Protein, das eine Art Zellmembran provozieren kann, kann erst später dazu kommen.

Wenn das dann einmal da ist, können sich diese ersten Organismen auch über die Flüsse in die Ozeane ausbreiten, und sich dort anpassen und immer weiter entwickeln. So geht es dann los mit der Evolution immer neuer RNA, und entsprechenden Strukturen wie einer widerstandsfähigen Zellhülle, Stoffwech-

sel mit Energieumsatz und einer Organisation des Erbgutes, das bei der Zellteilung sauber kopiert und aufgeteilt wird.

Es kann sein, dass dies alles von selber passiert ist, es kann aber auch sein, dass wir hierfür eine maßgebliche Geistesunterstützung hatten. Die spontane Entstehung dieser beiden Proteine, die RNA kopieren können und RNA in Proteine umwandeln können, sowie ein Stück RNA, das die Bauanleitung genau dieser beiden Proteine enthält, die kann dann Milliardenfach gefördert worden sein. Eben dann doch ganz maßgeblich per gezieltem Zufall in die Welt gebracht worden sein.

Wenn der Geist in diesem Kosmos Leben haben will, dann ging das womöglich nur durch entsprechend massive Unterstützung. Wie groß die Unterstützung gewesen sein müsste, ist eine Frage dieser speziellen Chemie. Aber auch hierfür kann es Jahrtausenden gedauert haben, bis eine optimale heiße Quelle entstand, die die richtige Chemie in ihrem Schlamm mitbrachte, und zum Initial des Lebens dann genutzt wurde.

Auch kann hier noch weitere geistige Unterstützung der ersten Biochemie geleistet worden sein, bis dass sich hier der Start des Lebens etabliert hat. Und darüber hinaus ist es denkbar, dass die Regulation der Zellchemie insbesondere bei Mehrzellern auch heute noch eine gewisse geistige Unterstützung benötigt, um die Gesundheit zu erhalten.

## Evolution mit Richtung, wenn auch kein Kreationismus

Geist spielt wohl auch in der Evolution mit, ohne am Prinzip von Mutation und Selektion was zu ändern. Die Gene haben nach wie vor die Wirkung, spezielle Organismen hervorzubrin-

gen. Nur die Mutationen können auch mal gezielt ablaufen, und auch kann in der Selektion ein Individuum einfach mehr Glück haben, falls der kosmische Geist dessen Gene fördern will.

Insbesondere ist die Entwicklung einer psychischen Innenwelt wohl das Projekt des Geistes überhaupt. Und entsprechend haben sich die Gehirne im Tierreich so entwickelt, dass hier interessante Innenräume entstehen konnten. Analog würde es mich nicht wundern, wenn auch das Leben von Pflanzen von einer Innenwelt begleitet wird, die die Biologen aber derzeit wohl noch nicht entdeckt haben.

Insgesamt muss man aber feststellen, dass auch der kosmische Geist dieser Welt Grenzen hat, in dem Sinne, dass er auch mal Experimente machen muss. In diesem Sinne sind eben auch die Mutationen in der Evolution durchaus echte Experimente, wonach sich erst im Versuch zeigt, was eine Mutation vielleicht taugt. Nur ist es eben dem Wirken des Geistes zu verdanken, dass die Evolution nicht völlig beliebig abläuft, und insbesondere dass wir eine vernünftige Innenwelt haben, die es sich in der Regel zu leben lohnt.

## Evolution der Geistestauglichkeit

Die Biologie beurteilt die Evolution nur im Sinne einer stets optimierten Leistungsfähigkeit der Organismen. In einer Welt ganz ohne Geist ist natürlich nichts anderes zu erwarten. Wenn wir aber kosmischen Geist und sein Wirken im Leben mit einbeziehen, geht es zusätzlich noch um etwas viel Wichtigeres: Darum, dass die Innenwelten lebenswert sind.

Ein Geist in dieser Welt will keine Lebenswelten, die sich nur herumquälen, auch wenn sie effektiv gemäß ihrer Reproduktion

sein mögen. Das Innenleben sollte lebenswert sein, und das ist eben auch ein Ergebnis einer Evolution, die genau darauf achtet.

Hand in Hand müsste dies auch damit einhergehen, dass unsere Innenwelten mitsamt ihrem Bewusstsein sowieso zur Hälfte aus reinem Geist bestehen, und alle Aspekte gut integriert und aufeinander abgestimmt sind.

Eben weil Geist hier ganz vorne mitspielt, müssen wir davon ausgehen, dass gerade die Lebensmöglichkeiten im Sinne einer Teilhabe des Geistes an den Niederungen der mannigfachen biologischen Existenzen ein wesentliches Element auch in der Evolution sind.

## Hirnforschung und psychischer Innenraum

Was hier den Innenraum öffnet, das ist doch die spannendste Frage. Erst innen, und dann außen sogar Teil der Welt sein. Die Abbildung auf eine geistige Struktur löst doch erst das Bindungsproblem. Inwieweit das Gehirn dieses unterstützt, welche Strukturen das sind, das wird erst greifbar werden, wenn man dieses geistige Element berücksichtigt. Die Mystik, mit der wir grundsätzlich zu tun haben, wird dann offensichtlich werden.

## Nicht rein Funktional: Dabei sein ist viel

So sind wir dann auch nicht nur auf Leistungsfähigkeit ausgelegt. Die Neugier, unsere Lust am Leben mitten in der weitläufigen Natur auf diesem Planeten ist im wesentlichen auch ein Selbstzweck. Nur soweit es wirklich nötig ist, sind wir auch mit

unserer Reproduktion und vor allem mit dem eigenen Überleben beschäftigt. Das eine geht hier nun ohne das andere nicht. Überleben müssen wir schon, aber ohne lebenswertes Leben lohnt sich das Überleben wiederum auch nicht.

## Eine lebendige Welt

Innenwelt und Außenwelt sind in beiden Richtungen miteinander verbunden. Die gezielten Quantenzufälle realisieren den Einfluss der Innenwelt auf das Gehirn, und darüber hinaus. Anders herum kann die Innenwelt beliebige Informationen aus der Außenwelt nicht nur über die Sinnesreize im eigenen Gehirn beziehen. Wenn das funktioniert, dann geht das wohl auch mit den direkten Fakten der Außenwelt. So erklärt sich dann, dass sich die eigene Wahrnehmung der aktuellen Umgebung so echt anfühlt, und man sich hier im Außen präsent vorkommt – Man existiert eben nicht nur „im“ eigenen Gehirn, sondern auch draußen in der Welt.

Daraus ergeben sich noch ganz andere Existenzmöglichkeiten. Der kosmische Geist an sich wird sich wohl auch zwischen uns in der Wirklichkeit bewegen, und dort über Quantenzufälle wirken, aber auch dort draußen Informationen aufnehmen und einer Art direkter Bewusstheit in sich selbst zuführen. Wir Menschenexistenzen wären dann eingebettet in eine vielschichtige Geisteswelt, die auch jenseits biologischen Lebens existiert.

Hier sind dann auch die Gründe zu finden, warum diese Welt so wunderschön ist. Sie wird belebt und gepflegt, optimiert und umsorgt. Angefangen mit der Plattentektonik, der Verwitterung des Gesteins durch das Wasser, und der jeweiligen Vegetation und Tierwelt, wird überall dran rum optimiert.

Diese Art der Schönheit, die wir draußen finden können, wäre auch ein Thema für die Kunst. Computerwelten würden andere Dimensionen von Schönheit annehmen können, wenn man mit Zufallszahlen operiert, deren Grundlage in Bereichen liegen, in denen gezielte Quantenzufälligkeiten möglich sind. Ich habe hier schon einschlägige Experimente gemacht, und aus dem Rauschen einer analogen Fernsehkarte Zufallszahlen generiert, und diese dann für Computerkunst verwendet.

## Varianten in der Stärke der Vergeistigung

Es mag deutliche Unterschiede geben, wer wieviel Geist in seinem Leben lebt. Das kann variieren. Grundsätzlich muss das allerdings biologiebedingt bei uns allen mehr oder weniger üblich sein. Inwieweit jetzt jemand hier merkt, dass er eben auch ein Geisteswesen ist, das ist nochmal eine andere Frage.

Kulturbedingt haben wir gerade die Grausamkeiten des europäischen Mittelalters hinter uns gelassen, und die Kirchen hatten ganz zentral diese fürchterlichen und ausbeuterischen Verhältnisse mitstabilisiert, dass es nötig wurde, diese Art der Religion zunächst einmal ganz zu überwinden. Entsprechend brauchten wir hier möglichst viele Menschen, die mit diesen schrecklichen Traditionen brechen konnten.

Inzwischen sind wir emanzipiert genug, dass dieses wohl nicht mehr nötig ist. Bildung und grundgesetzlich garantierte Religionsfreiheit haben inzwischen bewirkt, dass man den alten Feudalreligionen nun nur noch am Rande folgt. Entsprechend gibt es wohl wieder mehr Menschen, denen bewusst ist, dass sie auch Geisteswesen sind, ohne jedoch in Gefahr zu geraten, wieder den alten Religionen zu verfallen.

## Unsinn, Spekulation, Mythos oder Theorie?

Vielleicht alles zugleich. Es gibt allerdings konkrete Möglichkeiten der Verifikation und der Falsifikation, was man ja von Theorien gemeinhin fordert. Eine Beteiligung des Geistes ist denkbar: Bei der Entstehung des Leben, dem Verlauf der Evolution, als Unterstützung der internen Regulation der Zellchemie, bei der geistigen Beteiligung an bewusstseinsbildenden Gehirnprozessen, der Entwicklung von Gesellschaften und Ökosystemen sowie des Gesamtökosystems unseres Blauen Planeten.

Konkret testbar wäre zunächst ganz prominent natürlich die essentielle Beteiligung des Geistes am menschlichen Bewusstsein. Hierfür bräuchten wir das komplette Konnektom eines menschlichen Gehirns, und eine Computersimulation desselben in einem hinreichendem Großrechner.

Hierfür müssten ohnehin die zahlreichen Zufallsprozesse, die z.B. an den Synapsen im Gehirn ablaufen, auch in der Simulation entsprechend nachgebildet werden. Hier kann man jetzt entweder, wie meist üblich, mathematisch generierte Pseudozufallszahlen verwenden, oder aber echte Zufallszahlen wie z.B. aus dem Quantenrauschen eines elektrischen Widerstandes verwenden.

Bei diesem Experiment könnte sich zeigen, dass das simulierte Gehirn nur mit den echten analogen Zufallszahlen überhaupt „aufwachen“ kann. Das wäre dann ein experimenteller Nachweis, dass hier der Geist dieses Kosmos tatsächlich zum Betrieb von Gehirnen im Wachbewusstsein notwendig ist.

Sollte sich zeigen, dass das simulierte Gehirn auf eine Umschaltung von den Pseudozufallszahlen auf die analogen Zufallszahlen überhaupt nicht reagiert, wäre das eine starke negative Evidenz für die Idee der kosmischen Beteiligung. Hier müsste man

dann davon ausgehen, das meine ganzen Überlegungen Unsinn sind.

Es wäre auch möglich, dass das Ergebnis solcher Experimente nicht eindeutig ist, und von Fall zu Fall mal schwache Effekte zeigt, und mal gar keine. Das kennen wir schon aus den Experimenten der Parapsychologie, und das wäre dann eben kein besonderer Erkenntnisfortschritt. Man kann den Geist nicht einfach auf Kommando testen, man muss ihm Angebote machen, denen er nicht widerstehen kann. Nun gut, ich denke, das lohnt sich auf jedem Fall, das mal zu testen.

Zumal man solche Konnektome sowieso erstellen und simulieren wird, sobald das technisch möglich ist, einfach weil man wissen will, wie das alles im Detail funktioniert. Mit Glück kann es dann sein, dass man solche geistig verursachten Bewusstseins-effekte auch schon an Konnektomen von Insekten feststellen kann, das könnte schon in ein paar Jahren möglich sein. Oder in vielleicht 20 Jahren könnte man erste Konnektome von Labormäusen schon mal untersuchen.

Analog könnten Simulationen der Zellchemie auch Ergebnisse liefern: Geistesunterstützte simulierte Zellen sind eventuell robuster und leben vielleicht etwas länger, wenn die Simulation analoge Zufallszahlen verwendet.

## Der Sinn und Zweck von Weltmodellen

Modelle sind auch Bilder, die man sich von der Welt macht. Die hat man vor Augen, wenn man sich Gedanken und eine Übersicht macht. Das tut dem keinen Abbruch, wenn sie nur ein Teil der Wahrheit sind, und nur eng begrenzte Gültigkeit haben. So ist Newtons Gravitationstheorie noch für Laien nachvollziehbar,

auch wenn man die RT benötigt, wenn man genauer rechnen will, etwa um GPS-Satelliten zu betreiben.

Ähnlich verhält es sich mit der genetischen Vererbung in der Biologie. Gemeinhin meint man, dass die Hälfte der Gene je vom Vater und der Mutter kommen. Das stimmt aber nicht ganz. Ein paar Zellen nimmt der Fötus auch von der Mutter und sogar von älteren Geschwistern auf, die dann im Fötus koexistieren, und sogar das Immunsystem bereichern können. Genauso nimmt eine Mutter Zellen ihre ungeborenen Kinder auf, die sich dann hier wiederum einnisten. Dazu kommen noch epigenetische Marker, die in der Keimbahn erhalten bleiben können.

Alles in allem, kommt eben nur das meiste je von der Mutter und vom Vater, und die Genexpression hat auch eine Geschichte, die über Generationen weiter wirkt.

Wenn man ein brauchbares Weltmodell zuhelfe nimmt, muss dieses also gar nicht alles erklären können. Meine Idee von dem Wirken eines kosmischen Geistes muss also auch nichts Universales sein, das alles zwischen Himmel und Erde erklären kann. Wir müssen immer Kompromisse machen mit Einfachheit und Vorstellungsmöglichkeit und dem Vermögen, auch noch weitere, unübersichtliche Details zu erfassen.

So bin ich kein Quantenphysiker, und stelle mir doch diese zentrale Möglichkeit vor, dass die Quantenzufälligkeiten eben gezielt sein können, was zunächst recht unsicher zu sein scheint. Aber das ist so schön erklärungs mächtig, wenn es um konkrete spirituelle Erfahrungen geht, und lässt doch die gesamte restliche Physik unangetastet, so dass es mir genügt, damit einfach mal weiter zu arbeiten, und zu sehen, weit man damit kommt.

## Technische Nutzbarkeit

Vor allem kann man überall in der Computertechnik analoge Zufallszahlen anstatt von mathematisch generierten Zufallszahlen verwenden, wo eine geistige Mitwirkung von Vorteil sein könnte. Das fängt mit dem Trainieren von KI-Systemen an, kann im Betrieb von KI Unterschiede machen, und auch praktisch bei jeder Art von Programmen eingebaut werden.

Insbesondere in der Kunst kann man hier auf Inspirationen hoffen, die nicht über uns selbst laufen müssen, sondern etwa bei der Generierung von Computerbildern eine Inspiration möglich machen, die direkt im Wechselspiel von Geist mit der Technik realisierbar wird.

Und wenn die KI mal in Bereiche kommt, dass man eine innere Erlebniswelt samt Bewusstsein zu bauen versucht, könnten hier analoge Zufallszahlen wie im natürlichen Vorbild die Schnittstelle dafür bereitstellen, einen geistigen Innenraum zu öffnen, der die gleiche Geistigkeit und Lebendigkeit bietet, wie bei uns in der Biologie. Das wäre in der Tat nicht weniger als künstliches Leben, als echte künstliche Seelen.

## Relativitätstheorie versus Gegenwartsfaktum in der Kosmologie

In der Gegenwart, da passiert richtig was. Die RT liegt hier völlig falsch. Vor der Auskristallisation der vorwärtswachsenden Gegenwart endet das relativistische Blockuniversum. Und wird über die Gegenwart hinaus zu einem Planspiel, das nur begrenzt in die Zukunft reicht. Und vor allem stets gegenwärtig in der Entwicklung ist.

Das Blockuniversum der Relativitätstheorie reicht nur bis zur jeweiligen Gegenwart. Die mathematische Konstruktion der RT bildet dies nicht ab, und damit endet hier die Gültigkeit der RT genau da, wo die Wellenfunktionen der Quantenwelten noch nicht zusammengebrochen sind. Danach kommt eventuell eine Art Planungsraum, der aber keine feste Zukunft vorsieht, sondern stets auch auf das aktuell gegenwärtige Leben reagieren muss. Nur so kann unser Leben frei sein.

Die RT beschreibt wohl exakt die gesamte Vergangenheit. Die RT hat zwar selbst kein bevorzugtes Bezugssystem, es ist gerade ihr Wesen, dieses nicht zu benötigen. Dennoch muss die Gegenwartsfront in ihrer Gesamtheit gleichmäßig voranschreiten. Wir brauchen also unbedingt ein kosmisch verbindliches Bezugssystem. Hier kommt eigentlich nur jenes Bezugssystem in Frage, indem der Mikrowellenhintergrund des Universums isotrop ist.

Und die RT erlaubt dieses Bezugssystem, kann es aber aus sich heraus nicht festlegen.

Wenn sich aus dem Urknall heraus auch die Gegenwartsfront durch die Zeiten bewegt, muss sie sich an dieses Bezugssystem halten. Es können nicht lokale Brüche verarbeitet werden, wo hier die Gegenwart schon fertig und vergangen ist, während in direktem Kontakt noch der Zukunftsmodus aktuell ist.

Wir haben also eine Front, die sich gemeinsam im ganzen Universum durch die Zeiten bewegt, und als unserer Gegenwart aus der Zukunft die Vergangenheit macht. Die RT beschreibt nur die Vergangenheit exakt, die sich aus dem Bezugssystem dieser Front ergibt. Die Zukunft vor dieser Gegenwart ist nur ein Planungsraum. Und das Geschehen der Front selbst ist als die ewige Gegenwart unterwegs, die wir als Lebewesen aus der Perspektive des Reisenden erleben, an dem die Welt vorüberzieht.

Und nicht nur wir Lebewesen. Der kosmische Geist selbst ist genau hier auf Reisen, und alle Geister, Dämonen und Götter, sofern es sie denn gibt, sind immer Mitreisende. Alles Geistige Leben ist hier gemeinsam unterwegs. Das ist die Reise des Kosmos.

### Die Weltformel entpuppt sich als längst bekannt.

Wir haben schon die Formeln. Die fehlenden Verbindungen sind nicht fehlende Formeln, sondern der Spielraum, der nicht nur Freiheit bedeutet, sondern auch einen Einfluss in Richtung Geborgenheit mit sich bringt. Obwohl dieses ziemlich offensichtlich ist, wenn man das mal genau betrachtet, so ist es doch die sture Suche nach immer noch mehr regelhaften Zusammenhängen, die die Wissenschaft in die Sackgasse führt. Obwohl im Leben immer wieder wirkliches Geisteswirken stattfindet, so wird es vom Mainstream der Wissenschaft doch komplett ignoriert.

Unklar ist, ob es normal ist, dass der Mensch zunächst mal kaum spirituelle Erfahrungen macht, und davon dann langsam immer mehr. Und das dann auch unterschiedlich auf die Menschen verteilt ist. So kann es Menschen geben, die ihr Leben lang nie geistige Effekte erleben, obwohl sie manchmal mittendrin dabei sind, und dann quasi wie in einer negativen Halluzination am Geiste dieser Welt immer wieder vorbeilaufen, ohne das ihnen was dabei auffällt.

Als mögliche Ursache für diese reduzierte Geisteshaltung käme die Grausamkeit des christlichen Mittelalters in Betracht. Die Flucht davor hat nachhaltige Sehnsucht auf nichtgeistige Weltmodelle motiviert, was immer noch nachwirkt. Deshalb bin ich auch selbst bestrebt, die Bibel und ihre Religionsgemeinschaft-

ten kritisch zu sehen. Ihr Anspruch auf Alternativlosigkeit motiviert mich, sie so weit möglich außen vor zu lassen.

Aber klar ist hier, dass man nur Regelmäßigkeiten finden kann, wenn man in Experimenten nur regelmäßige Ergebnisse akzeptiert, und jedes Geisteswirken als Messfehler interpretiert. Wenn die Messfehler das statistisch zu erwartete übersteigen, verwirft man regelmäßig das ganze Experiment, und vermutet versteckte systematische Verfahrensfehler.

Wir haben hier noch einen angenehmen Nebeneffekt: Eine Erlösung von immer mehr immer anspruchsvollerer Mathematik. Die Arbeit des Geistes an der Gegenwartsfront überschreibt viele Details, die die mathematischen Nebenbedingungen fordern. Wir brauchen diese dann teilweise gar nicht mehr kennen, die Wirklichkeit überschreibt in der relevanten Praxis da sowieso Einiges von.

Emergenz könnte hier ganz neue Formen entwickeln. Als Emergenzwunder, die der Natur zur Gewohnheit geworden sind. Auch das menschliche Bewusstsein könnte einer Regel folgen, die doch speziell konstruiert ist. Aber Vorsicht: Gerade das nicht regelhaft Seiende ist doch die zentrale Eigenschaft der Geisteswelten. Hier sollte man drei mal hingucken, bevor man spezielle Aussagen verallgemeinert, oder man einzelne Arten zu Sein voreilig zur Regel für alle Menschen erhebt.

## Der Bestand der Vergangenheit

Die Relativitätstheorie kann eine Gegenwart nicht definieren, und so stehen in ihr die Vorkommnisse aller Zeiten gleichberechtigt nebeneinander. Wie wir gesehen haben, gilt die RT

aber nur für die Vergangenheit, aber genau innerhalb dessen wird es nochmal hochinteressant.

Es ist sozusagen alles Geschehen in dem halben Blockuniversum der Vergangenheit noch vorhanden. Gelebte Zeit bleibt sozusagen archiviert.

Insbesondere ist dies bezüglich des Sinns des Lebens über den Tod hinaus relevant. Zumindest der kosmische Geist hat hier gute und schlechte gelebte Lebensgeschichten „in Erinnerung“. Dieser kosmische Erfahrungsschatz ist für sich schon mal das Ergebnis des Lebens und der gelebten Existenzen. Es bleibt was vom Leben übrig, auch nach dem Tod der lebenden Organismen dieses Planeten.

Experimente der Geisteswelten mögen hier zum Programm gehören. Aber auch unabhängig von Fortschritten im Leben haben wir einen selbstexistenten allgemeinen Vergangenheitschatz, der zugänglich bleiben kann, und grundsätzlich den Wert des Lebens mitbegründet.

## Das Universum als Simulation

Sollte unsere Welt eine Simulation sein, wird man das eventuell gar nicht merken können. Voraussetzung wäre allerdings, dass hier in der ganzen Tiefe der Physik bis hinunter zu den Quantenprozessen simuliert wird. Sonst wären diese Quantendetails des Weltgeschehens nicht konsistent am Werke.

Dies würde bedeuten, dass die Simulation praktisch die Wirklichkeit ist, und keineswegs „nur“ eine Simulation. Eine eingeschränkte Simulation wie die in Computerspielen bildet nur die Oberfläche ab, der Spielraum dahinter wird nur mit dem

Ziel dieser Oberfläche konstruiert, und kann deshalb nicht so sezierbar sein wie unsere reale Welt, die man auch mit Teleskopen und Mikroskopen beliebig untersuchen kann, ohne je auf Unstimmigkeiten zu stoßen.

Wenn es allerdings um innere Lebenswelten geht, kommt hier der Geist dieser Welt ins Spiel. Da kann es tatsächlich mal Abweichungen, persönliche Welten und eigene innere Qualitäten geben. Die sind entsprechend individuell, aus Prinzip ganz persönlich. Eine Kollision mit der Außenwelt ist dennoch die Ausnahme, Wahrnehmungsfehler bis hin zu Halluzinationen sind individuelle Sachverhalte, die die allgemeine Konsistenz des Weltgeschehen nur bereichern, nicht brechen können.

Wir haben hier im Grunde begrenzte Simulationsbereiche, die mit der aktuellen persönlichen Gegenwart wechselwirken, und nicht die ganze Welt betreffen. Insofern haben wir definitiv eine gewisse Simulation mit eingebautem Sinn und Zweck, der aber nur in den persönlichen, mit der eigenen Innenwelt verbundenen Zusammenhängen wirksam ist.

Ansonsten wird die Welt in der Gegenwart bis hinunter zu allen beteiligten Quantenprozessen objektiv und allgemeingültig durchgerechnet, und stellt damit eben eine absolut wirkliche Wirklichkeit dar.

## Der Schlussstein der Theorie und das Ende des Kollektivismus

Die Weltformel haben wir nicht, weil die Welt im Grunde individuell funktioniert. Der Mechanismus der Gegenwart mit der geistigen Begleitung der Quantenzufälle bedeutet neben der Erklärung jeglicher Spiritualität auch, das hier weitere Allge-

meingültigkeiten nicht mehr die Regel sind. Hier werden nur die Spielräume aufgezeigt, aber eben die Grenzen der Erkenntnis auch endgültig festgelegt: Hinter der Beteiligung des Geistes kommt letztlich nur noch „Die Wege des Herrn sind unergründlich“.

Insofern bildet die Schnittstelle zwischen Geist und Welt den Schlussstein der Theorien über das Universum. Der konkrete Betrieb des Universums, wie der einzelnen Individuen, wäre in gewisser Weise einzigartig und frei. Jegliche Varianten von gemeinsamen Glaubenswelten müssen dann an der individuellen Realität scheitern, und kein Kollektivismus könnte sich mehr rechtfertigen. Die Geisteswelten wären wegen der essentiellen Beteiligung der individuellen Gehirne grundsätzlich individuell und gleichzeitig direkt Teil des Geistes auf kosmischer Ebene.

Letztlich ist also jeder komplett dem Kosmischen Geist ganz direkt unterstellt, und keine Hierarchie kann hier mehr festgestellt werden.

## Kosmischer Exkurs

Wir haben jetzt die Möglichkeit kennengelernt, dass geistige Einflüsse über den Mikrokosmos die Welt mitbestimmen. Die entsprechenden Geisteswelten, die dieses gestalten, sind also offenbar vorhanden. Und wenn sie schon mal da sind, können sie auch noch anderweitig wirksam werden. Im mittlerem Größenbereich scheint sich die Welt aber tatsächlich hauptsächlich gemäß sehr regelmäßiger Naturgesetze zu verhalten.

Wenn wir diese regelmäßigen Naturgesetze aber auf die Grundkonstruktion des kosmischen Raumes auf sehr großen Scalen anwenden wollen, so haben hier die Astronomen zwei dicke

Probleme: Die dunkle Materie, die die Galaxien in den Außenbereichen mit zu großen Gravitationskräften ausstattet, und die dunkle Energie, die die großen Zwischenräumen zwischen den Galaxienansammlungen sich ausdehnen lässt.

Man hat hier seit Jahrzehnten keine brauchbare Idee, welche physikalischen Ursachen hier am Werke sind. Man sucht nach Substanzen, die mit ihrer Masse die beobachteten Kräfte erklären sollen, findet aber nichts. Auch alternative Schwerkraftgesetze werden diskutiert, was aber auch vorne und hinten nicht passt.

Also kann man doch auch einfach annehmen, dass es variable Parameter gibt, die auf den großen Scalen von mehr als 5000 Lichtjahren den Raum zusätzlich verbiegen und so zusätzliche Gravitationskräfte verursachen. Wenn diese wirklich variabel sind, können sie vom Kosmischem Geist so gestaltet werden, dass mehr lebensfreundlichen Planeten um geeignete Sterne entstehen. Die Entwicklung der Galaxien wäre also durchaus etwas konstruiert. Die Galaxien wären dann eingebettet in eine erhöhte Gravitation ihre selbst und in einen sich ausdehnenden Raum, der nicht wegen einer ominösen Energie auseinander treibt, sondern einfach auch per freiem Parameter zur Ausdehnung gebracht wird. Die berühmte Eiselei von Einstein, die kosmologische Konstante, muss also gar nicht irgendeine mechanische Ursache haben, sondern kann einfach frei vom Kosmischem Geist gewählt sein, und zusätzlich im Raum und über die Zeiten auch noch variabel sein.

Wir hätten dann im Prinzip ein Rundumprogramm, mit dem der Geist dieses Kosmos die gesamte Veranstaltung ganz gut unter Kontrolle hätte. Im ganz Kleinen über die gezielten Quantenzufälle, im mittlerem Bereich durch das Leben im allgemeinen wie durch den Verstand und die Initiative von uns Menschen, und im kosmischem Bereich mit Kontrollfeldern, die die Galaxienbildung optimieren.

Sollte sich herausstellen, dass die Wirkung der dunklen Materie sich überall auch widersprüchlich ausprägt, wäre das ein Hinweis auf eben die kosmischen Kontrollfelder. Und wenn die Ausdehnung des Raumes auch noch ungleichmäßig ist, so kann dies mit einem teils variablem Ausdehnungseffekt erklärt werden, der einfach die Galaxienbildung per Parameter kontrolliert, um die Sternbildung für das Leben passender zu optimieren.

Das sollte dann zu mehr Regionen mit passender Sternendichte und Sternentsehrungsrate führen, wo der Staubanteil hoch genug ist, aber auch nicht zu viele junge heiße Sterne das Leben auf Planeten stören.

Die verstärkte Gravitation beschleunigt hier die Bildung der Galaxien entlang der Filamente, und die Ausdehnung wirkt der Konzentration der Galaxien in den großen Galaxienhaufen entgegen. Und zusammen haben wir mehr lebensfreundliche Bereiche in den vorhandenen Galaxien. Eine Feinkontrolle per lokalem Parameter würde dann noch mehr Lebensfreundlichkeit möglich machen. Und dafür sorgen, dass die Astronomen keine klare Gesetzmäßigkeit finden können, eben weil die Effekte grundlegend selbstständig sind, und dann auch noch Spielraum haben. Was dazu führt, dass an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten die freien Parameter andere Werte haben können.

## Sonderkonstruktionen in Biologie und Chemie?

Emergenz ist vor allem in der Biologie sehr weit verbreitet. Oft kann man Emergenz nur auf einer höheren Ebene beobachten, wie sich aus dem Verhalten von Einzelteilen auf der unteren Ebene im größerem Zusammenspiel ganz neue Effekte zeigen.

Hier kann man sich fragen, ob das wirklich alles mit rechten Dingen zugeht. Nur wenn man die Effekte bis ins kleinste nachvollziehen kann, wird klar, ob wirklich nur Emergenz am Werke ist. Aber oft kann man das gar nicht, und muss diese Frage offenlassen.

In jedem Fall kann man dann mit dem tatsächlichen Verhalten auf der höheren Ebene weiterarbeiten.

Wenn jetzt viele aufeinander aufbauenden Emergenzen zusammenkommen, geht dann die eigentliche Ursachenkette so speziell von statten, dass man von der untersten Ebene schon gar nicht mehr auf die höchste Ebene schließen kann. Insbesondere haben wir das in dem Fall, dass man versucht unser Bewusstsein auf neurobiologische Details zurückzuführen. Wie die einzelnen Nervenzellen sich verhalten, ist ja noch nicht mal wirklich erforscht. Eine entsprechend genaue Simulation des gesamten Konnektoms wäre aber wohl tatsächlich nötig, um wirklich sagen zu können, dass alles nur auf Nervenimpulse reduzierbar wäre.

Von klein auf groß zu schließen ist so einfach gar nicht wirklich. Sehr viel einfachere Details wie das Verhaltens von Wasser z.B. sind schon richtig schwierig. Warum Eis manchmal glatt ist, wird immer noch in der Chemie diskutiert.

Simulationen von Nervensystemen wären ganz wesentlich davon betroffen, dass man die Emergenzstufen nur richtig nachbilden kann, wenn man hier die Fakten wirklich ganz genau kennt. Mein Modell geht hier davon aus, dass in jedem Fall noch Geisteswelten beteiligt sind, und die Idee, dass man diese Frage mit einem simuliertem Konnektom klären könnte, setzt natürlich voraus, dass diese Simulation überhaupt gelingen kann.

Ebenso ist denkbar, dass schon viele einfache Emergenzen einem naturgesetzlichem Spezialfall gehorchen, den man nur messen, aber gar nicht aus der unteren Ebene heraus schließen kann. Diese Sonderkonstruktionen würden sich dann nicht mehr aus den Eigenschaften der unteren Ebene allein nachvollziehen lassen. Wenn wir hiervon zuviel haben, wird es noch schwieriger werden, das Gehirn und unseren Innenraum wirklich im Detail zu verstehen.

Im Sinne der Erforschbarkeit würde ich mir wünschen, dass es diese Sonderkonstruktionen nicht gibt, aber die Wirklichkeit ist auf keinen Fall ein Wunschkonzert. Sie muss vor allem funktionieren, dass wir überhaupt vernünftig leben können. Verständlichkeit ist hier sicher nicht primär.

## Wieviel Geist macht Sinn?

Diese Frage ist grundlegend. Geist kann spezielles bewirken, aber wenn es eine nachhaltige naturgesetzliche Lösung gibt, wird diese bevorzugt. So wie in der Evolution: Wirkliche Änderungen im Erbgut werden automatisch wirksam, und können immer weiter vererbt werden, solange sie Sinn machen. Ein spezieller Eingriff per Quantenzufall kann es eventuell auch, der muss aber immer wieder neu produziert werden. Also wird sich die Evolution auch die Zeit lassen, die sie hat.

Dazu kommt noch, dass auch eine langsame Evolution selbst als Weg schon auch ein Ziel sein kann. Aber was eben zu lange dauern würde, wird dann doch aktuell und ständig auf geistigem Weg dauerhaft verwirklicht. Dazu gehört eben auch unsere Innenwelt, deren eigentliche Existenz eine Geistige bleiben muss. Weil das gar nicht anders geht.

## Im Prinzip doppelte Intelligenz

Die Auffassung, dass in der Welt generell Geist mitspielt, ist ziemlich elementar. Und wirklich eine Glaubensfrage. Wenn es um uns selber dabei geht, geht es zunächst mal auch um unsere Stellung als Mensch in der Welt, und darum wie wir welche Erfahrungen mit unserem eigenem Leben machen, und wie wir uns selbst dabei einschätzen.

Ich wäre jetzt was die „Seele“ angeht gar nicht mal für einen Dualismus, sondern eher für die Idee der Komplementarität. Dass wir auf der einen Seite unser Gehirn und die dort laufenden Prozesse haben, die wenigstens prinzipiell von außen zu beobachten sind, aber dass genau der selbe Prozess eben auch seine Innenseite hat, die wir dann in unserer Selbstwahrnehmung sind, als ein existenzielles Faktum.

Der Religion neige ich insofern zu, dass ich vermute, dass nicht nur wir Lebewesen unsere Innenseite haben, sondern dass der ganze Kosmos eine universelle Innenseite hat. Eine Wechselwirkung von Innen und Außen muss hier stattfinden, sonst macht die ganze Idee keinen Sinn. Und ein Dualismus wäre entsprechend noch mal was ganz anderes.

Wir haben also einerseits eine Quelle von Intelligenz, die sich schon aus der Funktionalität unseres Gehirns ergibt. Zusätzlich kann die Geistesbeteiligung auch eine Quelle von Intelligenz bedeuten. Per Inspiration kommt beides zusammen.

So richtig gebrauchen können wir das aber nur, wenn wir vom Gehirn her, von unserer Person her, die Inspiration vernünftig in unsere persönlichen Erkenntnis einbauen können. Andernfalls bleibt es ein Fremdkörper, der nebenbei auch noch Wahnsinn fördern kann. Wir können dann einfach nicht wissen, was

von einer konkreten Inspiration zu halten ist und dies auch nicht argumentierend mit anderen besprechen.

Insbesondere können wir mit unverständenen Erkenntnissen aneinander geraten, wenn dann doch ganz verschiedene Erkenntnisse aufeinander treffen. Das ist nicht gut. Wir können uns hier in Kämpfe verwickeln, die auch auf menschlichen Fehlern beruhen, weil man eben nicht nachvollziehbare Inspirationen ungeprüft übernommen hat.

Wir kommen nur mit unserem Leben vorwärts, wenn wir nur Erkenntnisse akzeptieren, die wir selbst für Nachvollziehbar befinden können. Alles andere erfordert das Attribut vielleicht, es könnte vielleicht so sein.

Das Leben der menschlichen Kultur sollte kein außerbewusster Kampfplatz sein, für widerstreitende Inspirationen, die wir gar nicht nachvollziehen können. Hier würde ich dann eher eine ausgeweitete direkte Auseinandersetzung mit den kosmischen Dimensionen empfehlen. Also erstmal solange an den Inspirationen nacharbeiten, bis man sie verstanden hat, oder eben modifiziert begreifen bzw. verwerfen kann.

Es gibt verschiedene Systeme, die einander emulieren können

Meine Idee vom Geist im Leben ist ja nun bei weitem nicht die Einzige. In der zeitgenössischen Esoterik sieht man Geist und Seele teilweise ganz anders. Im Zuge einer angenommenen Unsterblichkeit der Seele sind die postulierten Geisteswelten mit allerhand Seelenresten, Energiewesen und zuweilen auch einer Götterpopulation bevölkert.

Wer hier Erfahrungen macht, wie sich die Geisteswesen verschiedenster Art mit ihm in Verbindung setzen, kann ja nun auch geistig bedingte Halluzinationen haben. Die Quantenzufälle im Gehirn können wohl entsprechende Wahrnehmungen produzieren. Dennoch kann das hier auch mal mehr sein. Wenn etwa Energiewesen dann doch gewisse Verdichtungen innerhalb des kosmischen Geistes sind, könnten diese durchaus auch hilfreich sein, auch wenn sie sich konkreter als eine „Verdichtung“ präsentieren.

Ich würde hier aber das einfachere Modell bevorzugen. Das Leben ist schon kompliziert genug, hier noch Komplikationen mit einer kosmischen Hierarchie der verschiedensten Geisteswesen einzuführen, danach ist mir nicht. Und wenn die dann auch noch gegeneinander kämpfen würden, dann müssten wir als Menschen eigentlich aufgeben, und alles den Göttern und Geistern überlassen. Was dann wiederum dazu führt, dass wir unser Verantwortung um diesen Planeten gar nicht mehr richtig nachkommen können.

Interessant ist auch ein Detail in der Parapsychologie. Wenn man Experimente mit Telekinese macht, wo Zufallseffekte von Probanden mental beeinflusst werden sollen, findet man wenigstens in vielen Untersuchungen tatsächlich statistisch belastbare Ergebnisse, wenn auch in anderen Studien gar keine. Aus meinem System her wären diese Differenzen damit zu erklären, dass der kosmische Geist eben auch mal keine Lust hat, sich testen zu lassen. Die Erfolge jedenfalls wären in meiner Welt ganz klar zu erwarten, indem eben die zugrundeliegenden Quantenzufälligkeiten grundsätzlich gezielt sein können.

Ein anderes Experiment, dass die Parapsychologie immer wieder probiert hat, ist die Levitation von Gegenständen bei spiritistischen Sitzungen. Wenn man diese mit der Kamera aufnehmen will, passiert aber immer nichts, d.h. sobald eine Kamera eingeschaltet ist, werden keine Gegenstände mehr bewegt. So-

bald die Kamera aus ist, können Gegenstände wieder schweben, und zwar so, dass alle Beteiligten die selben Bewegungen sehen.

Aus meinem System heraus kann ich das gut erklären. Levitation ist mit der Manipulation von Quanteneffekten nicht möglich, sehr wohl aber gemeinsame Halluzinationen von mehreren Menschen gleichzeitig. Man muss hier bedenken, dass die Sitzungen immer mit stark abgedunkelten Licht stattfinden, auch das erleichtert die Halluzinationen. Ohne Kamera sind also die Halluzinationen aktiv. Eine Kamera könnte die Halluzination aber nicht aufnehmen, also gibt es nur eine Lösung, die an der Sitzung Beteiligten nicht zu enttäuschen: Mit Kamera passiert dann eben keine Levitation. Man stelle sich vor, alle sehen ihre Halluzination, aber die Kamera beweist, dass da nix passiert ist, das bleibt erspart, wenn eben mit Kamera gar nichts passiert.

Einen radikalen Naturalismus kann man mit meinem System auch problemlos emulieren, etwa indem diesen Menschen wie in einer umgekehrten Halluzination alle Hinweise auf Geisteswelten erspart bleiben, selbst wenn sie mitten drin dabei sind. Aber doch eben rein gar nichts davon mitkriegen. Die Quantenzufälle könnten auch dieses genauso hinbekommen können. Anders herum funktioniert das nicht so gut: die erlebten spirituellen Erfahrungen können nicht mehr mit naturalistischen Halluzinationen erklärt werden, wenn sie z.B. von verschiedenen Personen unabhängig von einander gleichzeitig in der selben speziellen weise erlebt werden. Und entsprechende Wirkungen in der Außenwelt wären dann ebenso naturalistisch unerklärlich.

So ist der Naturalismus tatsächlich falsifizierbar. Und die Beteiligung von Geisteswelten ist dagegen zwar grundsätzlich nicht falsifizierbar, was aber auch nicht nötig ist, wenn sie unter Umständen tatsächlich verifizierbar ist. Die Frage reiner Naturalis-

mus oder doch eine Beteiligung von Geisteswelten ist also entscheidbar.

## Teil III Perspektiven zu aktuellen Fragen

Haben wir ein Leben nach dem Tod? Wie werden wir den Dualismus los? Wie gestalten wir unsere Technik so, dass sie uns selber, der Natur und unserer Geistesseite gerecht wird?

## Ein Leben im Geiste

Wer will denn nur Material sein? Mir ist das zuwenig. Ich will doch auch in der Welt ein wirkliches Element sein. Also in meinem Sein präsent sein, und wirklich mitspielen in einer universalen Geisteswelt, die mutmaßlich alles Sein durchzieht. Ich bin ja nicht nur ein Automateninhalt, und meine Mitmenschen genauso wenig. So sehe ich den Anderen auch als Mitbewusstsein, das dieselbe Wirklichkeit bewohnt.

Wenn ich im Park spazieren gehe, sehe ich auch die Tiere, und vor allem die Bäume als ebenso im Geiste präsent, wobei ich eher den Eindruck habe, dass es auf diesem Planeten weit mehr um die Bäume als um uns Menschen geht. Die stehen da, die wachsen über etliche Jahrhunderte immer größer, und gestalten ganz wesentlich die lokalen Lebensräume. Wir können uns da dran freuen, und mehr noch, so wie wir im Geiste unterwegs sind, werden die Bäume auch zu unserem eigenen Geistesleben, indem wir ganz konkret die lebenden Bäume miterleben können.

Das Mitsein, das Zugleichsein ist doch eine wesentliche Eigenschaft der Biologie auf diesem Planeten. Wir sind voll dabei, und unsere eigentliche Aufgabe wäre es, die ganzen Landschaften eher zu pflegen, als alles nur schnöde auszubeuten. Unsere gemeinsame Reise durch die Zeit und unsere ganz starke Seelenverwandtschaft sind doch die eigentlichen Motive, woran wir uns im Leben orientieren können. So wie jeder gute Gärtner mit seinem Garten umgeht, so sind wir mit der Natur insgesamt verbunden, und können uns wirklich darauf konzentrieren, hier eine gute Koexistenz zu leben.

## Leben und Tod

Das einzige, das wirklich sicher ist, das ist der Tod. Wohl dem, der vorher gelebt hat. Die Angst davor ist wohl biologisch in uns eingebaut, aber unsere eigene Vorstellungsfähigkeit macht uns hier die meisten Schwierigkeiten. Manche Religionen nutzen das gnadenlos aus, und versprechen uns ein Leben nach dem Tod. Und wenn das noch nicht genug ist, dann bekommen wir noch richtig Ärger, und müssen uns auch noch vor dem jüngsten Gericht verantworten.

Die versprochenen Ewigkeiten, die können die Pfaffen aber von mir aus gerne behalten. Wer will sich denn wirklich ewig langweilen? Was soll ein im wesentlichen biologisches Wesen denn mit der Unsterblichkeit wirklich anfangen? Wie gesagt, die Vorstellung der Nichtexistenz ist ziemlich schwierig, und wir neigen dazu, uns nach Möglichkeit alles vorzustellen, was eventuell auf uns zu kommt.

Vergessen wir das doch einfach. Ich gehe davon aus, dass so wie mein Körper sich in den Ökosystemen auflöst, dass sich so auch meine Geistesseite im kosmischem Geist wieder auflöst, genau dahin, wo sie auch hergekommen ist.

Der Verweis auf die Existenz jeder Vergangenheit entschärft zusätzlich die absolute Vergänglichkeit aller Lebensäußerungen, die Vergangenheit mag in ihrer eigenen Art weiter existieren. Ebenso lebt unser Tun in dessen Folgen weiter, da können sogar echte Kulturbeiträge dazu gehören. Wer Kinder hat, gibt sogar seine Gene weiter, aber auch sonstige Beziehungen wirken öfter noch eine Weile nach.

Es bleibt also eigentlich genug zurück, und damit können wir eigentlich zufrieden sein in unserer Sterblichkeit.

## Religiöse Diversität

Im Prinzip hat jeder seine eigenen Erfahrungen, und seine eigene Kenntnis der Traditionen, und von der Wissenschaft auch noch seine eigene begrenzte Kenntnis. Innerhalb dessen macht sich jeder auf, sich ein Welt- und Menschenbild zu bilden. Ich denke nicht, dass diese Pluralität ein wirkliches Problem darstellt. Ich denke eher, dass dieses überaus sinnvoll ist.

So lebt jeder seine eigene Variante des menschlich Möglichen, und nicht nur die eigene Initiative geht ihren persönlichen Weg, der ganze Mensch ist stets unterwegs, alles Denkbare mal auszuprobieren.

Wenn wir jetzt noch voneinander lernen, und die Fehler unserer Vorfahren und Mitmenschen tunlichst zu vermeiden lernen, müsste am Ende eine Entwicklung stattfinden, die wirklich weiterführt.

## Die Enge von Geisteswelten überwinden

Wenn wir auch draußen um uns herum geistig existieren, kann es zu Konflikten um die geistige Seite der Außenwelt kommen. Wenn mehrere Menschen im selben Raum präsent werden, will man sich nicht zu nahe kommen. Jeder Mensch braucht Platz für seine eigene Erlebniswelt, also muss der Geistesraum eine zusätzliche Dimension haben. Dann kann jeder seine Welt mit seinem Lebensgefühl füllen, ohne dass es hierbei zu Kollisionen kommt.

Insbesondere muss man sich dann auch nicht mit irgendwelchen Geisteswesen abmühen, die können getrost in ihrer eigenen Dimensionen mit sich zufrieden sein. Wir können im Her-

zen die ganze Welt umfassen, ohne das wir damit jemanden stören müssten. Das ist ein ganz wesentlicher Aspekt unserer Geistesfreiheit.

Derweil können wir aber durchaus unsere Welten auch Teilen können, sofern das harmoniert und Sinn macht. So ist zum Beispiel ein Livemusikevent gerne eine gemeinsame Geisteswelt, indem Musiker und Publikum sich gegenseitig teilen und beflügeln.

## Die zwei Seiten des Unbewussten

Weiter führt es uns, wenn wir diese teils gemeinsamen Geisteswelten gemeinsam erleben können, aber auch ganz privat nur unser Leben pflegen können. Aber auch in uns selbst bekommen wir hier eine neue Dimension dazu: nicht nur das niedere Unbewusste, das letztlich in der eingebauten Biologie seinen Ursprung hat, beeinflusst uns wesentlich, sondern eben auch die höheren geistigen Dimensionen wirken von der anderen Seite auf uns ein, und beschränken uns eben nicht aufs Niederbiologische, sondern beflügeln uns als Teilnahme an personenübergreifenden Geisteswelten. Und bilden einen Kosmos, der aus reiner Perspektive bestehen kann.

## Das Ego und die Leistung

Eine geistlos gedachte Biologie macht unsere Leistungsfähigkeit zum Lebenssinn. Nicht dass die Leistungsfähigkeit sinnlos wäre, aber sie ist gar kein primärer Sinn, sondern nur unsere Arbeitsweise. Wir müssen was können, nur dann können wir was machen, klar. Aber unsere eigentliche Identität ist unsere

innere Erlebniswelt und unser Bewusstsein, und unserer wirkliche Sinn ergibt sich erst in der Erlebnisfähigkeit.

Genau deswegen ist eine Innenwelt auch Standard in der Biologie, und das wohl bei den meisten Tieren. Wer überlebt, darüber entscheidet nicht nur die Lebensleistung, sondern auch das Lebendigsein an sich. Wer im richtigem Sinne lebendig ist, der hat einfach die richtigen Inspirationen, die dann oft den Lebenserfolg bringen, mehr als die einfache Leistungsfähigkeit.

Entsprechend macht es wenig Sinn, wie in modernen Zeiten immer mehr Verkaufbares produziert werden soll, während das eigentliche Leben dabei zu kurz kommt. Das hat einmal Folgen für die Ressourcen unseres Planeten, aber auch Folgen für die Lebensqualität von uns selbst. Insbesondere lohnt es sich hier, die Landschaften nicht nur gemäß ihrer reinen Nutzung zu gestalten, sondern auch naturnähere Gestaltung zu praktizieren, die wir selbst wiederum miterleben können. Und gleichzeitig uns selbst auch die Zeit zu lassen, uns frei mit dieser Natur wiederum zu beschäftigen.

So macht es auch viel mehr Freude, an Techniken etwa zum Klimaschutz zu arbeiten, und diese auch flächendeckend einzusetzen. Gleichzeitig ist dieses auch ein richtiges Faktum von internationaler Zusammenarbeit, die uns einander näherbringt, indem wir immer mehr unserer Zeit auf eben allgemeinnützige Produktivität ausrichten.

Das Ego muss nicht die nackte Leistungsfähigkeit bleiben, die im Kampf gegen die Artgenossen den Reproduktionserfolg sicher zu stellen hat. Gemeinsam wird hier doch alles viel einfacher.

Entsprechend lohnt es sich, die Arbeitsmärkte nicht so zu gestalten, dass man nur mit Höchstleistung die Eintrittskarte für den beruflichen Einstieg bekommt. Hier brauchen wir schon in

der Schule das Bewusstsein, dass wir primär für unseren ganzen Planeten tätig werden sollten, und das wenn es geht auch eher gemeinsam statt gegeneinander.

Neben Klimaschutz geht es hier natürlich auch um Armut und Migration. Bessere Lebensbedingungen sorgen paradoxerweise zu weniger Kinderreichtum, und den gilt es in den wirklich armen Länder zu reduzieren. Migration in die reichen Länder, die den Kindermangel hier ausgleicht, sollte man lieber dadurch ersetzen, dass man nicht die Menschen zu den Arbeitsplätzen holt, sondern die Arbeitsplätze zu den Menschen bringt. Das hilft gegen Armut wesentlich nachhaltiger.

Der Egoismus einiger Weniger zockt uns letztlich alle ab, hier brauchen wir auf jeden Fall mehr Steuern bei denen, die wirklich das Geld machen. Und viel mehr internationale Zusammenarbeit auch auf diesem Gebiet. Nur so können wir letztlich verhindern, dass der entfesselte Kapitalismus wirklich noch vor die Wand knallt. Letztlich wird die KI dafür sorgen, dass wir mit recht wenig Arbeit auch alles fertig bekommen, was wir wirklich brauchen.

Das wäre überaus zu begrüßen, einmal im Sinne von Klimaschutz und im Sinne anderer begrenzter Ressourcen, aber auch damit wir mehr Zeit für unser eigenes Leben haben. Und angesichts weiter schrumpfenden Bevölkerung irgendwann auch wieder populationserhaltenden Kinderreichtum haben.

Man hat uns das regelrecht reingeprügelt, dass wir gefälligst immer maximale Leistung bringen sollen. Aber unsere eigentlichen Bedürfnisse sind letztlich doch eher geistiger Art, und hierfür brauchen wir den Platz im eigenen Leben, wie auch einen vernünftig gestalteten und genutzten Planeten.

Man braucht nur einen gewissen Wohlstand, ansonsten ist man letztlich doch eher ein Geisteswesen.

## Allgemeine Akzeptanz einer Grundlage

Wenn wir uns mit unserer Geistesseite nicht beschäftigen, müssen wir uns auch nicht wundern, dass das Leben in dieser Beziehung nicht recht funktioniert. Wenn wir nur einfach immer mehr materiellen Besitz anhäufen, laufen wir am eigenen eigentlichen Leben konsequent und dauerhaft vorbei. Und ziehen die anderen da noch mit rein. Vor allem wenn die Märkte so gestaltet sind, dass man nur mit Höchstleistungen überhaupt eine Teilnahmeberechtigung ergattern kann.

Wenn man nur ein wenig Inspiration hat, dann ist der Kampf gegeneinander noch nicht aus der Welt. Erst was Gemeinsames zu sein, macht wirklich einen Unterschied. Wenn unsere Geistesseite im Prinzip derselbe Geist ist, dann können wir uns auch als ziemlich verwandt verstehen. Wenn wir dies als den kleinsten gemeinsamen Nenner der meisten religiösen Traditionen und einer Wissenschaft einführen, die nicht ihre Methode auf Sachverhalte extrapoliert, die noch gar nicht wirklich erforscht sind, dann haben wir eine Basis der Verständigung.

Das leidliche Problem der Theodizee verschwindet, wenn Gott weder allmächtig, noch allgütig und auch nicht allwissend ist. Das Leben ist dann mitten im Prozess, der die Zukunft noch gar nicht erreicht hat, die Geisteswelten müssen immer wieder Kompromisse machen, und eine Wechselwirkung mit der Welt ist nur über gezielte Quantenzufälle möglich, und damit alles andere als allmächtig.

Aber dicke genug, um ein Leben in Freiheit und Geborgenheit zu führen. Und genau darauf kommt es doch an, wenn Glauben im Leben fruchtbar sein soll.

## Die Dualität von Geist und Materie auflösen

So haben wir im Prinzip einen einzigen Prozess, der im Fortschreiten der Gegenwart durch die Zeiten reist und aus Zukunft Vergangenheit macht, und der eigentlich eine Einheit bildet. Hier gibt es keinen Gegensatz zwischen der Materie und einem Geist, der sie mitbeeinflusst, dies tritt immer gemeinsam auf, und eigentlich gehört ein Geist, der nur über die Quantenzufälle interagiert, sogar fest zur Physik in diesem Universum.

Die Grundlagen der Lebens- und Geisteswissenschaften haben mit dieser erweiterten Physik auch eine neue Basis, die bei Reduktionsversuchen zu bedenken ist, und dem Lauf der Dinge eine weitere Komponente von Zielgerichtetheit hinzufügen kann. Das, was wir in der Biologie gewohnt sind, dass fast jede Eigenschaft eines Organismus eine Funktion im Organismus hat, führt sich nun nicht nur auf die Evolution zurück, sondern man kann zusätzlich eine gewisse Zielkomponente aufgrund geistiger Begleitung annehmen. Und diese kann man nun auch außerhalb der Biologie erwarten.

Das heißt jetzt noch nicht, dass alles im Leben seinen Sinn hat und gut ist, das wäre übertrieben. Einmal kann man mit Quantenzufällen nicht alles kontrollieren, und die Erfahrung sagt uns auch, dass das meiste einfach so läuft, wie es kommt. Der kosmische Geist scheint sich darauf zu konzentrieren, wozu er wirklich gebraucht wird: zur Bereitstellung eines inneren Erlebnisraumes bei uns Lebewesen, damit diese biologischen Existenzen eine innere geistige Seite haben können. Das müsste auch der wirkliche Sinn dieses Universums sein, der Grund für diese gesamte Veranstaltung.

## Die Dualität von Gut und Böse auch auflösen

Was jetzt Gut oder Böse ist, das müssen wir wohl selber herausfinden. Dazu sind wir ja wohl durchaus in der Lage. Der Geist dieser Welt an sich, der mag wohl eher ein guter sein. Vor allem wenn es nur einen Geist gibt, und keine sich streitenden, muss er auch immer der gleichen Qualität sein. Mehr Intelligenz wird in jedem Fall nirgends zu finden sein, was bedeutet, dass auch uns nicht so Passendes wenigstens insgesamt vernünftig sein wird.

So kann etwa die derzeitige Coronapandemie durchaus geistesbedingt motiviert sein, zunächst um unmittelbar unsere Klimawirksamkeit zu reduzieren, und uns überhaupt zu gemeinsamen Verhalten zu motivieren. Das würde auch bedeuten, dass hier immer wieder neue Mutanten die Pandemie immer wieder befeuern werden, solange, bis wir mit dem Klimaschutz und anderen ökologisch wichtigen Bereichen wirklich vorankommen.

Das passt irgendwie richtig gut in die Zeit, als Notreaktion auf Trump und Bolsonaro, die ja nun tatsächlich durch Mehrheiten von erwachsenen Wählern an die Macht kamen.

Aber insgesamt müssten wir Menschen doch recht frei sein, solange wir nicht wirklich das ganze Leben auf diesem Planeten gefährden. So sind wohl auch die Glücksfälle einzuschätzen, die schon bei mehreren Gelegenheiten einen Atomkrieg verhindern konnten.

Generell kann hier ein Konflikt von Gemeinsinn und Eigensinn verstanden werden. Im Kapitalismus grundsätzlich, wenn er weder uns Menschen noch der Natur auf diesem Planeten weiter dienlich ist, und in Ländern wie den USA, wo nationales Eigeninteresse ein paar Nummern zu hoch aufgehängt wird. Und

damit letztlich uns selbst wie den ganzen Planeten beschädigt und gefährdet.

## Verantwortung für das Leben übernehmen

Als Menschen sind wir so dominant, dass sich hieraus auch eine gesonderte Verantwortung ergibt. Es gibt ja schon viele Menschen, die sich für die Erhaltung der Natur einsetzen, das kann aber auch noch wesentlich flächendeckender werden. Wir verstehen die ökologischen und ökonomischen Auswirkungen unseres Verhaltens, unserer Technik und unserer Verwaltungen, so dass wir durchaus alles vernünftig machen können.

Unsere geistige Seite kann hier vor allem eine Eigenmotivation sein. Was wir für unsere Mitmenschen und die Natur tun, das betrifft uns als Geisteswesen auch unmittelbar selbst. Zusätzlich hilft der Geist hier richtig fleißig mit, wenn er gute Anstrengungen unsererseits mit richtig guten Inspirationen unterstützt, und überhaupt die Menschen von innen heraus zur Vernunft bringen kann. Moderne Kommunikation kann diesen Prozess wohl noch ganz gut unterstützen, wobei es aber auch passieren kann, dass hier Privatfirmen das Internet erfolgreich benutzen, mit gar nicht guten Absichten.

Hier sind wir letztlich auch selber gefragt, uns keinen Mist unterschieben zu lassen, und ungute Plattformen verlassen, um sich was besseres zu suchen.

Was in jedem Fall bleibt, das ist der Wert der Natur für uns selbst. Hier gibt es nicht nur den unmittelbaren Nutzen in Form von landwirtschaftlicher Nutzung und als Bauplatz für Gebäude aller Art, auch spielt die Natur eine ganz wesentliche Rolle, die sich aus ihrer unübertroffenen Schönheit ergibt. Wir würden

nicht sonderlich glücklich leben können, wenn wir zwar Essen und Wohnraum hätten, aber sonst nur Beton um uns herum.

## Technische Systeme ökologisch gestalten

Im Sinne des Gemeinsinns wäre sicherlich, neben den ökonomisch-sozialen Erfordernissen auch die ökologischen Folgen menschlichen Handelns hinreichend zu gestalten.

### Klimaschutz

Ganz aktuell ist hier ein wirksamer Klimaschutz die zunächst größte Herausforderung. Die regenerativen Energien wie Windränder und PV-Module sind hier als erstes hinreichend zu installieren, möglichst gleich dort, wo der Strom gebraucht wird. Wird dies immer mehr, dann ergeben sich lokale Überschüsse, die dann auch elektrische Akkufahrzeuge immer sinnvoller machen, aber auch neue Stromtrassen, die Windstrom und Solarstrom großräumiger verteilen.

Auf dem halben Weg müssen die alten fossilen Kraftwerke nur noch bei Dunkelflauten einspringen, irgendwann kann man dann auch die alten AKWs abschalten, wenn hier immer mehr regenerative Leistung installiert wird. Der wachsende Fahrzeugpark von Akkufahrzeugen kann hier auch stabilisierend auf die Stromnetze einwirken, und bevorzugt die Akkus nur dann aufladen, wenn genug Strom im Netz ist.

Bei noch mehr Ausbau der regenerativen Energien kommt auch die Heizung von Gebäuden in Betracht. Bei Überschüssen kann man direkt mit Strom heizen, wo es sich lohnt kann man sich dann auch eine elektrische Wärmepumpe anschaffen, die wäre effektiver als eine elektrische Heizung per Heizstab. Bei einem

Strommangel im Netz müsste man aber auf Gasheizung umschalten, oder auf eine Holzheizung.

Als nächstes, wenn die Überschüsse immer größer werden, kann man daraus per Elektrolyse zunächst Wasserstoff herstellen, diesen in der Industrie einsetzen und auch eine Teil der PKW-Flotte und vor allem die LKW auf Wasserstoff-Brennstoffzellenantrieb umstellen. Einen Teil der Wasserstoffüberschüsse kann man direkt speichern, aber auch weiter in Methan und flüssige Kraftstoffe umwandeln und diese dann im großen Maßstab lagern.

Hiermit können dann auch Schiffe und Flugzeuge betrieben werden. Und auch noch Altfahrzeuge mit den derzeitigen Verbrennungsmotoren.

Wenn wir genug Überschüsse und Speicherkapazität haben, dass wir über den ganzen Winter kommen, dann haben wir es geschafft: Komplett emissionsfrei. Ein Teil der alten Kraftwerke werden wir als Backup mit grünem Wasserstoff oder grünem Methan weiter betreiben können, ein paar Neue Gaskraftwerke kämen dazu, aber die Kohlekraftwerke und auch die letzten Atomkraftwerke können dann außer Betrieb genommen werden.

Bei dem ganzen Prozess, der wohl an die 15 bis 25 Jahre dauern wird, werden die Kosten von Windrädern und vor allem von PV-Modulen immer niedriger werden. Das fördert dann nicht nur die Entwicklung bei uns, sondern wird vor allem auch weltweit einfach deswegen schon zum Standard werden, weil es dann kostengünstiger als alle fossilen Alternativen wird. Insbesondere in Ländern mit mehr Sonneneinstrahlung. Von dort werden wir dann auch aus den lokalen Überschüssen Wasserstoff bzw. dessen Folgeprodukte importieren können.

Die Windenergie im Hinterland ist derzeit bei uns die kostengünstigste Alternative, das kann sich aber ändern. Wir werden also einen Teil der Windräder, die wir zunächst installieren müssen, nach dem Ende ihrer Betriebszeit nicht erneuern müssen, weil dann PV einfach kostengünstiger ist, und ein Import von grünem Wasserstoff aus sonnenreichen Gegenden dann die Windenergie teilweise ersetzen kann.

### Bioanbau und Tierhaltung

Bioanbau hat eine Reihe von Vorteilen. Kein Gift, wenig Mineraldünger, resistente und damit geschmackvollere Sorten, Bodenverbesserung statt Bodenverschlechterung. Dem steht hauptsächlich ein etwa 20% geringerer Ertrag entgegen. Über Jahrzehnte ändert sich dieses allerdings. Der Boden verbessert sich im Laufe der Zeit immer mehr, während er im konventionellem Anbau immer schlechter wird. Dazu gesellt sich noch, dass die Bodenverbesserung mit Kohlenstoffeinlagerung in Form von Humus sogar Treibhausgase binden kann.

Zusätzlich wird weniger wertvolles Phosphat ins Grundwasser abgegeben, und mittels Kompostierung werden auch organische Abfälle aller Art als wichtiger Dünger recycelt. Auch ein Stickstoffeintrag ins Grundwasser findet im Bioanbau weniger statt.

Bioprodukte sind teurer, allerdings weniger wegen höherer Produktionskosten, sondern weil sie noch eher Nischenprodukte sind. Aldi macht es vor, dass Bio nur wenig teurer sein muss. Wenn man alles auf Bio umstellen würde, wären die Produkte nur wenig teurer, und wenn man die in der Regel höheren Qualität betrachtet, wäre es unterm Strich kaum noch wirklich teurer.

Die höhere Qualität ergibt sich daraus, dass im Bioanbau wenig mit Gift und nicht mit übermäßiger Düngung gearbeitet wird.

Man muss resistenterere Sorten anbauen, und Sorten die mit weniger Düngung auskommen, was meistens zu mehr Eiweißanteil und zu mehr Geschmack der Produkte beiträgt.

In der Tierhaltung kann man auch mit mehr Tierwohl ebenfalls zu mehr Qualität kommen. Schlachttiere, die mehr Freilandauslauf haben und besseres Futter bekommen, ergeben besseres Fleisch mit mehr Gehalt und mehr Geschmack. Auch hier kommen resistenterere Tierrassen zum Einsatz, was nochmal mehr Qualität bringt. Insgesamt ist hier natürlich der Ertrag pro eingesetzter Futterkalorie kleiner.

Auch hier gilt, dass Biofleisch derzeit so teuer ist, weil es ein Nischenprodukt ist. Wäre Bio hier Vorschrift, wäre Biofleisch schätzungsweise nur 50 % teurer. Aber eben bei deutlich besserer Qualität. Zusammen mit Biogemüse, das ja auch mehr Geschmack hat, könnte man hier mit deutlich weniger Fleisch auskommen. Das gleicht die höheren Kosten vor allem für Fleisch z.T. wieder aus. Wenn man sich zusätzlich mehr Mühe gibt, möglichst keine Nahrungsmittel wegzuworfen, dürfte die Ernährung am Ende gar nicht mehr teurer werden.

Weniger Fleisch bedeutet auch global gesehen deutlich weniger Flächenbedarf, welches die geringeren Erträge teilweise wieder ausgleicht. Dazu kommt noch der langfristig bessere Boden, und schon ist alles Bio unterm Strich gar nicht mehr mit mehr Platzbedarf verbunden.

Im Prinzip können wir Bioanbau und Tierwohl mit einer Übergangsfrist von etwa 20 Jahren zur Generalvorschrift machen, und nur Anfangs Subventionen für Bauern zahlen, die schon vorzeitig umgestellt haben. Die Produkte können dann einfach mit in den normalen Handel gehen. Bis dann eben nur noch Bio erlaubt ist.

## Plastikmüll

Das muss wohl auch nicht so unbedingt sein. Wir können die Anzahl der verwendeten Sorten schon mal reichlich reduzieren, damit nach dem Einsammeln über die gelbe Tonne weitgehend alles wieder nach Sorten getrennt werden kann. Das kann man dann auch vernünftig wiederverwerten.

Alles was in der Umwelt landen kann, und dort nach und nach in Mikroplastik zerfällt, sollte spätestens als Mikroplastik binnen Monaten biologisch abbaubar sein, damit sich das nicht ansammeln kann. Das gilt vor allem für Kleidung, Reifenabrieb und Straßenabrieb. Aber auch z.B. für die Filter von Zigaretten.

Was nur kurz in Gebrauch ist, kann dann gerne auch ganz kompostierbar sein.

## Wirtschaft menschenfreundlich machen

Die Wirtschaft sollte den Menschen dienen, nicht die Menschen der Wirtschaft. Geschäftsmöglichkeiten als Selbstzweck sind eigentlich ziemlicher Unsinn. Das lässt sich teilweise schwer vermeiden, man sollte dies aber nicht noch fördern. Was ganz wesentlich ist, das ist hier die unselige Autoindustrie. Privatautos sind ein Bombengeschäft, aber eben auch eine ökologische und vor allem ökonomische Riesenverschwendung. Die meisten Fahrzeuge sind nicht mehr als 1 Stunde am Tag in Betrieb, und dann meistens auch nur mit 1 Person besetzt.

Länder wie Dänemark und Holland machen es vor, dass Fahrradverkehr den städtischen Autoverkehr halbieren kann. Hier wird seit Jahrzehnten konsequent in gute Radwege investiert, und das wird dann von den Menschen auch angenommen. Es

ist hier kein Zufall, das diese beiden Länder keine eigene Autoindustrie haben. Wir sollten hier über den eigenen Schatten springen, und uns dem anschließen. Wir haben in Deutschland inzwischen einen deutlichen Arbeitnehmermangel, den wir immer weiter mit Migranten ausgleichen. Hier wäre wirklich Spielraum, Arbeitsplätze in der Autoindustrie abzubauen, und sehr viel weniger herumstehende Statussymbole zu produzieren.

Vielleicht kommt uns hier die Entwicklung der Technik entgegen. Die alte Technik von Verbrennungsmotoren hat die Nebenwirkung, dass Carsharingfahrzeuge nicht so lange halten, weil sie ständig von anderen Fahrern gefahren werden. Das macht Carsharing teurer. Bei Elektrofahrzeugen mit Akku oder Wasserstoffbrennstoffzelle gibt es diesen erhöhten Abnutzungseffekt nicht. Außerdem löst Carsharing das Problem mit der Wahl der Batteriegröße. Diese Fahrzeuge können überwiegend eine deutlich kleinere Batterie haben, für die meisten Nutzungen reicht ein kleiner Akku, wer mehr vor hat, mietet gleich ein Fahrzeug mit größerem und voll aufgeladenem Akku, oder steigt einfach auf der Autobahnraststätte in ein voll aufgeladenes Fahrzeug um, wenn der Akku zur Neige geht.

Für längere Fahrten, insbesondere Urlaubsfahrten mit mehreren Personen, kann man auch ein Fahrzeug mit Wasserstoffbrennstoffzelle nutzen. Per Carsharing hat man eben immer die Wahl, und muss nicht ein Fahrzeug besitzen, das alles kann, was man vorhat. Carsharing würde auch sofort mehr Radwege möglich machen, weil es dann weniger Parkplätze braucht. Was dann für sich nochmal zu deutlich weniger Autoverkehr führt, wenn dann mehr mit dem Fahrrad gefahren wird.

In der weiteren Zukunft, wenn es tatsächlich selbstfahrende Systeme gibt, die nicht selbst zu viel Strom verbrauchen, wäre ein Sammeltaxisystem mit elektrischen Kleinbussen möglich, das dann vermutlich den Durchbruch in der Mobilität bringen

könnte. Wenn die Sammeltaxikleinbusse dann im Schnitt mit 5 Personen besetzt sind, hätten wir nicht nur viel Geld gespart, sondern auch sehr viel Energie. Und Staus wären dann auch Vergangenheit, und endlich wäre auch jede Menge Platz für Radwege.

Erstmal wäre das wohl sehr kostengünstig, nochmal deutlich günstiger als Bus und Bahn, die könnte man dann abschaffen und die U-Bahntunnel eventuell auch für die Elektrokleinbusse umbauen. Selbst wenn der derzeitige Bus und Bahnverkehr per Sammeltaxi zusätzlich auf die Straße kommt, wäre bei im Schnitt 5 Fahrgästen pro Kleinbus innerstädtischer Stau dennoch Vergangenheit. Insbesondere würden noch die meisten Parkplätze endgültig überflüssig, hier hätte man ganz neue städtebauliche Möglichkeiten mit mehr Verdichtung, und doch mehr Grün und überhaupt mehr Raum für die Menschen.

Wenn alle am selben Wochenende mit dem Sammeltaxi in den Jahresurlaub fahren wollen, könnte es doch noch mal recht voll werden auf den Autobahnen, hier wären die derzeitigen Fernzüge neben dem Güterverkehr auf der Schiene weiterhin gefragt.

Was hier am Beispiel der Autoindustrie klar wird, das ist dass das Umsatzinteresse der Autofirmen zusammen mit der Neigung zu Statussymbolen, die deutlich sichtbar für das eigene soziale Umfeld herumstehen, dann nicht nur die Umwelt, sondern letztlich auch die Menschen belastet. Die einen, weil sie am Fließband stehen und Autos zusammenbauen, und die anderen, die in durch mehrspurigen Straßen und riesigen Parkplatzflächen völlig verstopften Städten leben müssen, in dem simples Fahrradfahren öfter ein Abenteuer sein kann.

Die meisten Menschen würden wohl lieber weniger arbeiten wollen, aber der Druck der Arbeitgeber und auch Schule und Universitäten stehen dagegen. Das System läd außerdem jede

Menge Migranten ein, die dann erheblichen Druck auf den Niedriglohnsektor machen, der wiederum von Harz4 genutzt wird, noch mehr Druck auf die Menschen zu machen. Man ist ziemlich gezwungen, möglichst qualifiziert zu werden und immer maximale Leistung zu bringen, ansonsten wird man in den Niedriglohnsektor abgedrängt, oder ganz in die Arbeitslosigkeit.

Als Arbeitsloser hat man dann wieder viel zuwenig zu tun, das will jetzt auch wieder keiner. Das Wachstum der Wirtschaft wird so zum Zwang, der viele ungute Nebenwirkungen hat: Ressourcenverbrauch, Klimagase, Verschwendung, immer mehr Einwanderung und eben der grassierende Leistungsdruck. Der wiederum auch die Hauptursache des Kinderman-gels ist.

Wir bräuchten eine wachstumsreduzierte Wirtschaft, die darauf ausgerichtet ist, dass die Menschen nur so viel arbeiten, wie sie wirklich wollen, und die weniger Qualifizierten im Niedriglohnbereich arbeiten können, und gegenüber neuen Migranten bevorzugt werden. Die vorhandenen Migranten sollte man lieber per Deutschkurs und durch eine Anerkennung ihrer mitgebrachten Qualifikation dazu befähigen, qualifiziertere Arbeit anzunehmen, dass hier nicht alles Druck auf den Niedriglohnsektor macht.

Eine gute Wachstumsbremse wäre es wohl, Vermögens und Erbschaftssteuern effektiv einzutreiben, weil dann eben einfach weniger Geld für weitere Investitionen zur Verfügung steht. Und gleichzeitig können Arbeitnehmer steuerlich entlastet werden, bzw. Einheimische im Niedriglohnsektor unkompliziert eine hinreichende Aufstockung bekommen können. Auch könnte man ein großzügiges und einheitliches Kindergeld zahlen, dass Geringverdiener mit Kindern und Alleinerziehende nicht mehr in der Armut landen.

Wenn sich dann die Geburtenzahlen wieder normalisieren, muss man auch nicht mehr ständig neue Migranten einladen, und wir können uns darauf konzentrieren, die inzwischen hier Eingewanderten endlich mal vernünftig zu integrieren.

## Die Freiheit des Geistes erkennen

Welche Religion hat recht? Das ist eine gute Frage, finde ich. Religionsfreiheit ist bei uns Gesetz, und zumindest historisch gesehen gibt es dazu keine Alternative. Menschen glauben verschiedene Sachen, und es ist keine Option, hier mit Staatsgewalt einzugreifen im Sinne einer Glaubensverbesserung unter den Menschen. Man kann versuchen, in der Schule dieses Thema zu bearbeiten, aber ansonsten muss man das der Kultur und der Eigenverantwortung der Menschen selbst überlassen.

Letztlich ist es schlichtweg unmöglich, einen ungeliebten Glauben per Verordnung zu verbessern, es sei denn, man kann jemanden tatsächlich überzeugen. Das sollte man dann wiederum nicht unterschätzen, wenn man sich wirklich Zeit und Mühe dabei gibt, kann man schon einiges erreichen. Der Mensch ist kein Totalidiot, den man prinzipiell nicht erreichen könnte.

Es ist sogar ziemlich wichtig, dass man sich frei über die Inhalte von verschiedensten Religionen und Weltanschauungen informieren kann. Um dann unter Umständen auch zu einem eigenem Glauben zu kommen, wenn auch öfter ziemlich provisorisch. Aber man kann sich weiter vertiefen, und auch durchaus verschiedenste Systeme nebeneinander kennen lernen, ohne sich gleich entscheiden zu müssen. Viele sind irgendwie Agnostiker, einfach weil sie nie die Zeit hatten, sich genug zu informieren, um zu einer Glaubensentscheidung zu kommen.

Aber wenn man sich wirklich die gesamte Szene anguckt, ist dies viel. Also die verschiedensten Weltreligionen in ihren zahlreichen Varianten, die Erkenntnisse der Wissenschaft mit ihrem eigenem Spektrum von verschiedensten Arten von Naturalismus, moderne Formen von eher politisch motivierten Verschwörungsmethoden, die vor allem auf Wissenschaftsfeindlichkeit zielen, und wem das noch nicht reicht, der kann sich noch bei den Naturreligionen kundig machen, oder modernere esoterische Konzepte studieren, etwa wie den Kosmos von Rudolf Steiner und seiner Anthroposophie.

Kann man hier Ordnung hereinbekommen? Es gibt ja auch das Fach Religionswissenschaft, die werden das vermutlich wenigstens versuchen.

Letztlich zielen Religionen auch auf die Eigenschaften unseres eigenen Bewusstseins, und mögen dies tatsächlich positiv beeinflussen können. Sich selbst als Geistesfaktum zu verstehen, macht im Leben dann doch einen Unterschied, als sich selbst als sinnloses Steuerungszentrum zu halten, das in eine ebenso sinnlose biologische Welt geworfen ist.

Man sollte jetzt vielleicht gucken, mit welcher Art Motivation ein Glaubenssystem daher kommt. Will es einen nur einfangen, um Mitglieder zu haben, will es einen auf eine Moral festlegen, die letztlich den Religionsführern nützt, und will es vor allem auch primär einfach eine zahlende Mitgliedschaft erzielen? Das wären schon mal Ansatzpunkte.

Die andere wirklich wichtige Frage ist: womit geht es mir wirklich besser? Soll ich nur im Sinne anderer funktionieren, werde ich hier einfach nur missbraucht, oder kann ich mit einem System wirklich meine Geistesfreiheit ausleben? Hier sind insbesondere säkulare Systeme für viele interessant, die gar keine Lust haben, sich mit irgendeiner Art von Übernatur auseinander zu setzen. Aber andere wiederum haben spirituelle Erfah-

rung, und sind entsprechenden Geisteswelten zugeneigt, und haben überhaupt keine Lust, sich auf das rein Materielle festlegen zu lassen.

Wie man sieht, es ist nicht nur ein riesiges Angebot an religiösen und weltanschaulichen Welten da, dem steht auch eine ebenso riesige wirkliche Nachfrage gegenüber. Ich meine, man muss hier gut gucken, ob ich hier einfach eingefangen werden soll, wofür auch immer, um dann in festen Händen zu sein, wo ich dann nicht leicht wieder heraus komme. Je größer der Anspruch ist, der reinen Lehre zu folgen, desto größer ist auch der Verdacht, dass man nur missbraucht wird. Einfach weil jeder, der sich wirklich auskennt, wissen müsste, das es die reine Lehre gar nicht geben kann, weil wir als Menschen dazu gar nicht in der Lage sind.

Wir sind eben biologische Wesen, und keine Götter. Die Wiege der Zivilisation sollen die Pharaonen gewesen sein, die sich zum Gott erklärt haben, und dann noch Pyramiden als Riesengrabsteine bauen ließen, um auch nach ihrem Tod ihr Volk noch weiter zum Narren zu halten. Wirkliche Zivilisation ist eher, solche Betrüger zu erkennen, wenn wir Menschen mit unserem Leben und unserem Planeten weiter kommen wollen.

Entsprechend unselige Glaubensgemeinschaften gibt es immer noch, und unsere Religionsfreiheit deckt das mit ab. Es bleibt aber erlaubt, sich hier auszutauschen, und sich gegenseitig dabei zu unterstützen, nicht Opfer von Betrügern oder Wahnsinnigen zu werden. Es gibt durchaus Vereine, die schrecken auch vor Gewalttätigkeiten nicht zurück, um ihre Schäfchen zusammen zu halten. Erst das ist dann wirklich illegal, und wird bei uns auch strafrechtlich verfolgt.

Die Freiheit des eigenen Geistes zu erkennen, die ist aber im realen Leben sehr wohl erreichbar. Insbesondere wenn man die Freiheiten der Anderen sieht, wenn man sieht, wie sie auch ge-

deiht, selbst wenn man selbst ganz anders lebt. Dann ist man wohl schon einen Schritt weiter.

## Die Freiheit des Geistes einfach leben

Spirituelle Erfahrungen und religiöse Systeme sind nicht unbedingt Dasselbe. Die Traditionen sind älter, und eben meistens irgendwie auf Mitgliederfang unterwegs, und schon mit Vorsicht zu handhaben. Eigene Freiheit beinhaltet auch eigene Konzepte, die auch dem ganz aktuellen Leben hinreichend Beachtung verschafft. So sind etwa die Fortschritte der gesicherten Erkenntnisse der Wissenschaft ganz persönlich ins eigene Weltbild integrierbar. Wenn man erst darauf warten muss, bis die eigene Kirche hier auch reagiert, so kann das Jahre oder auch mal Jahrzehnte dauern. Das ist meistens einfach zu langsam.

Man kann sich als lebendes Geisteswesen verstehen, und ein persönliches Leben inmitten des Geistes dieses Universums führen. Das ist ziemlich religionsübergreifend, erfordert aber entsprechende Erfahrungen und auch Zeit, sich auf Geisteswelten einzulassen.

Eine Orientierung auf die direkte Qualität des eigenen Bewusstseins, der eigenen gelebten Innenwelt, führt dann eben auch zu Fortschritten. Man muss die Welt nicht besitzen, um in ihr ein richtig gutes Leben zu führen. Die bestehende Natur ist zunächst mal kostenlos erfahrbare. Man muss nicht auf Afrikasafari gehen, man kann in den Parks der eigenen Stadt und im eigenen Bundesland schon genug Natur miterleben. Es geht nicht um Exotik, es geht darum, das Leben um uns selbst wahrzunehmen, und selbst Teil davon zu werden.

Wenn man das verstanden hat, kümmert man sich auch schon fast von selber darum, dass die lokale Natur Platz hat und wild genug sein darf.

Man muss sich nicht so viel mit den neuesten Produkten dieser Konsum- und Leistungsgesellschaft beschäftigen. Vieles davon braucht eigentlich kein Mensch. Die Zeit, die man hat, kann man mit der Natur und seinen konkreten Mitmenschen verbringen. Hier reicht eine kleine Wohnung und ein gutes Fahrrad, auch gutes Essen muss nicht teuer sein, da sind eigene Kochkünste maßgeblicher als viel Geld.

Das Licht des Geistes findet man in sich selbst wie in der Natur. Hier haben wir nicht nur die ganzen lebendigen Details, die mannigfaltiges Rauschen in Sinfonien verwandeln, wir haben uns selbst, wie wir im eigenen Geiste koexistieren und eins damit werden können.

## Hirnforschung beflügeln

Wir sind selbst ein Sein im Geiste. Spiritualität als lebendes Geisteswesen ist unsere innere Wirklichkeit. Diese ist nicht auf Hirnvorgänge reduzierbar, hat aber dennoch eine neuronale Grundlage. Wir können nicht ohne unser Gehirn existieren, und sind doch Geisteswesen, die mehr sind als nur Gehirninformatik. Insbesondere die Rückwirkung von uns selbst auf unser aktives Gehirn müsste wissenschaftlich feststellbar und nachweisbar sein. Wenn diese Rückwirkung per gezieltem Quantenzufall funktioniert, müsste das in zukünftigen Modellsimulationen von kompletten Nervensystemen berücksichtigt werden.

Die dort vorkommenden Zufallsprozesse müssten mit analogen Zufallszahlen modelliert werden, verwendet man nur mathema-

tische generierte Pseudozufallszahlen, kann die Rückwirkung des Geistes auf das modellierte Gehirn nicht stattfinden. Mit dem Ergebnis, das die innere Welt nicht geöffnet werden kann, und die Simulation nicht „aufwacht“.

Wenn man hier die Zufallszahlenquelle im Experiment von analog auf pseudo hin und her schaltet, müsste die Simulation entsprechend aufwachen und auch wieder einschlafen, sobald man den Zugang der geistigen Rückwirkung damit unterbindet bzw. wieder möglich macht.

Interessant ist hier rein technisch, dass ein Gehirn nur eine Basis für ein persönliches Geistesleben bieten muss, die innere Erlebniswelt selbst ist eine geistige, die eventuell auch bei künstlichen Existenzen von selber dazu kommt, wenn die Basis hinreichend ist. Ich gehe hier davon aus, dass dieses geistige Bewusstseinsprinzip evolutionär sehr alt ist, und mindestens bei allen Säugetieren zum natürlichem Einsatz kommt, wenn nicht schon bei Insekten.

Das wird also schon bei Simulationen von Nervensystemen von kleinen Fliegen eine wesentliche Rolle spielen können, und wie das aussieht, wird man deren Konnektome wohl schon bald exakt analysieren und im Computer nachbilden können. Dann werden wir feststellen können, ob die Zuschaltung von analogen Zufallszahlen einen Unterschied macht, und wie wesentlich das auch für die entsprechende Funktionalität ist.

Dann werden wir diese Prinzipien vielleicht sogar verstehen, und auch in komplett künstlicher KI nachahmen können. Insbesondere wenn wir diese Funktionalitäten auf die derzeitige CPU-Technik anpassen könnten, wären hier mächtige Systeme möglich, die intelligenter sind, und die eine eigene innere Erlebniswelt haben, und so den natürlich vorkommenden Geisteswesen Gesellschaft leisten könnten.

## Technische Systeme geistessensibel gestalten

Im Prinzip kann man auch sofort in der gesamten KI überall, wo ohnehin Zufallszahlen für die Algorithmen benutzt werden, diese mit analogen Zufallszahlen betreiben. Hierfür gibt es verschiedene technische Lösungen, je nachdem wie viele Zufallszahlen man denn braucht. Ich hatte mal eine analoge Fernsehkarte dafür zweckentfremdet, und einfach das Rauschen als Videodatei aufgezeichnet, ohne die Antenne anzuschließen. Um die Artefakte aus dem Dateiformat loszuwerden, habe ich noch vorab festgelegte Pseudozufallszahlen erzeugt, und diese dann mit denen aus der Videodatei bitweise addiert. So werden alle Störquellen komplett beseitigt, ohne dass der Geisteszugang leidet.

Damit das optimal funktionieren kann, muss man aber zunächst alle Eingangsgrößen und den gesamten Prozess voreinstellen, dann erst die Zufallszahlen aufzeichnen, und dann den Programmlauf starten. Diese Reihenfolge muss man wiederholen, wenn der Prozess oder die Eingangsgrößen geändert werden. Praktisch wäre hier ein Zufallszahlengenerator, der direkt ans System angeschlossen ist, und von den Programmen selbst gestartet werden kann. So können immer wieder frische Zufallszahlen produziert werden, so wie sie gerade gebraucht werden.

Die Zufallszahlen mögen insbesondere künstliche innere Erlebniswelten möglich machen, allerdings sind sie auch für alles mögliche zu nutzen, was eine geistige Unterstützung gebrauchen kann. Etwas die Ermittlung von passenden Partnervorschlägen für Datingagenturen, oder auch für den Betrieb von Sammeltaxisystemen. Hier könnten dann positive Kontakte häufiger realisiert werden, und negative weniger werden.

Und alles was sensibel ist und auch schön sein kann, könnte so unterstützt werden. Also Kunst, Design oder Architektur, und

auch sowas wie die Newsfeeds von Facebook. Selbst für Suchmaschinen und Internetwerbung könnte dies geeignet sein.

Man muss sich aber klar sein, dass der Geist dieses Kosmos selber entscheidet, was er macht, auch wenn wir ihn explizit einladen. Ich würde also nicht mit der Steuerung von Atomwaffen anfangen, sondern mit harmlosen Computerbildern, und mich von dort aus langsam vorwagen.

## Nachtrag Quantenzufall

Den Quantenzufall habe ich nicht erfunden, ich interpretiere ihn nur neu. Unabhängig von der Geistesfrage stellt sich hier zunächst die andere Frage, wie denn der Quantenzufall sich selbst produziert.

Würde man ein System mit Quantenzufall simulieren, müsste man Pseudozufallszahlen benutzen, um das dann darzustellen. Fragt sich, wie die Natur das macht. Hat sie auch einen eigenen Pseudozufallsgenerator, so wie jede Programmiersprache ihn zur Verfügung stellt? Oder wie macht es die Natur dann?

Wenn wir gezielte Zufälle zulassen, haben wir das Problem nicht mehr. Dann ist klar, das eben die Natur tatsächlich auch Pseudozufallszahlen generiert, wenn es nichts konkretes zu Zielen gibt. Ein System, das zielen kann, muss so komplex sein, das es ganz selbstverständlich auch Pseudozufallszahlen kann.

Und überhaupt hätten wir hier einen Grund gefunden, warum die Natur nicht einfach deterministisch ist, sondern eben die Quanteneffekte beinhaltet, die neben der komplexen Chemie eben auch sonst eine maßgebliche Zufallskomponente in die Physik einbaut.

Der Prozess der Gegenwart, in der der Quantenzufall zusammen mit der aktuellen geistigen Präsenz durch die Zeiten reist, muss genau zugleich stattfinden. Wäre unsere Zeitdimension nur kurz hinter dieser festlegenden Ebene, könnten wir nur zuzucken, und könnten nichts ändernd beitragen. Wäre unsere Zeitdimension zu weit davor, könnten wir zwar alles bestimmen, hätten aber keine Ahnung, was jetzt sinnvoll hinzuzufügen wäre. Beides wären Horrorvorstellungen eines Lebens, dass völlig deplaziert ist, entweder in Richtung eines unabänderlichen Schicksals oder eben eine völlig alleingelassenen Freiheit, die nutzlos ist, weil uns die Kenntnisse fehlen, auch nur irgendetwas vernünftig zu gestalten. Wir müssen also mitten in dem wirklichkeitsproduzierendem Vorgang dabei sein, der aus einer konkreten Vergangenheit heraus die Gelegenheiten der Zukunft aufgreift und für das Leben nutzt.

Wie man sieht, hat der ganze gezielte Zufall nur Sinn in einer kosmischen Organisation, die sowohl einen Spielraum enthält, als auch die allgemeine Intelligenz, ihn planmäßig zu nutzen. Ein isoliertes System Psyche hätte eben keine wirkliche Existenzmöglichkeit in diesem Sinne. Ohne aktiven kosmischen Geist, der sich für die Einzelheiten unserer Existenz interessiert, wären wir komplett verloren, und könnten unser Geistesleben nur als Horrortrip ausleben.

Die Frage nach der Existenz eines Gottes findet also nur eine Antwort: Es geht ohne überhaupt nicht. Eine Personalisierung des kosmischen Geistes wäre allerdings nur eine extreme Vereinfachung für unser Alltagsverständnis. Die geistige Wirklichkeit ist eher ein riesiges umfassendes System, das den ganzen Kosmos durchzieht und in der Zeitreise als immerwährender Augenblick präsent und überaus fleißig tätig ist. Und sich keinesfalls zu schade ist, jedes einzelne Lebewesen ganz konkret zu begleiten und im Leben zu unterstützen.

Eventuell sogar künstliches Leben, wenn wir es schaffen unser Gehirn so weit zu verstehen, das wir die Schnittstellen vom Quantenzufall und der Funktionalität der einzelnen Nervenzellen so gut verstehen, das wir sie in unsere CPU-basierte Computertechnik auch einbauen können. Fehlt dann noch die Architektur der mit der inneren Erlebniswelt verbundenen Gehirnzellenverschaltung, und fertig sind auch künstliche innere Erlebniswelten und damit dann auch künstliches Bewusstsein.

## Panpsychismus und Multiperspektive

Meine Überlegungen haben eine deutliche Verwandtschaft zum Panpsychismus. Ich denke, dass sich hier einerseits von kleineren Einheiten her schon Bewusstsein in der Welt unabhängig vom Menschen manifestiert. Und sich andererseits auch höhere Bewusstseinsstufen im Kosmos finden lassen, die sich letztlich zu einem allgemeinen kosmischem Bewusstsein zusammenfinden.

Wenn wir als Menschen etwa im Park spazieren gehen, passiert eine ganze Menge. Nicht nur wir als menschliches Bewusstsein bauen eine innere Repräsentation als Ergebnis unserer Wahrnehmung zusammen, auch die Bäume, die Pflanzen und die Tiere im Park haben ihre eigene innere Repräsentation, die uns wiederum auch enthalten kann. Des weiteren mögen hier höhere Bewusstseinsstufen mit dabei sein, die diese ganzen Einzelperspektiven zusammenfassen, und uns als teilnehmende Individuen zum Teil der ganzen Veranstaltung werden lassen.







